



N. 231.

Breslau, Sonnabend den 3. October.

1846.

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn.

Redacteur: M. Hilscher.

Uebersicht der Nachrichten.

Aus Berlin (das Polizeigericht), Schreiben aus Münster (ehrengerichtlicher Prozeß), Westphalen und Detmold. — Schreiben aus Leipzig (die Geldklemme), Mannheim, München, Schreiben aus Kiel (Beseler und Nischausen), Lübeck, Hamburg und von der Niederelbe. — Aus Oesterreich. — Aus London und Dublin. — Aus Amerika. — Letzte Nachrichten.

Inland.

Berlin, 30. Sept. (Voss. Z.) Mehrere politische Gefangene haben gegen die Deffentlichkeit der gegen sie eingeleiteten gerichtlichen Untersuchung Protest eingelegt. Das in vieler Beziehung schwankende Gesetz enthält auch hierüber keine bestimmte Grundsätze, und so würde es denn häufig vorkommen, daß auf Befehl des Präsidenten das versammelte Publikum aus dem Sitzungssaale entfernt werden wird. — Wie wir hören, ist die in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit von Dr. Johannes Mathias Firmenich ausgegangene „Nachung an das gesammte deutsche Vaterland“, welche bereits von mehreren deutschen Blättern mitgetheilt worden ist, durch Erkenntnis des königl. Ober-Censurgerichts, mit Beziehung auf den Artikel IV. der Censur-Instruction vom 31. Januar 1843, nicht zum Druck und zur Veröffentlichung gestattet worden.

(Voss. Z.) Der Vorwurf, welchen man gewöhnlich zu machen pflegt, daß nämlich in solchen Städten, in denen die Wahl- und Schlachtsteuer eingeführt ist, das Brot unverhältnismäßig kleiner sei, als in solchen Städten, wo die Klassensteuer erhoben wird, ist in diesen Tagen auf eine glänzende Weise widerlegt worden. Man hatte nämlich von zwei klassensteuerpflichtigen Städten der Provinz zwei Biergroschen-Brote kommen lassen und stellte sich hierbei das Resultat heraus, daß ein gleiches hiesiges Brot 4 und $4\frac{1}{2}$ Loth mehr wog, als diejenigen, welche man hatte kommen lassen. Es versteht sich von selbst, daß die Brote gleich alt waren und dieselben Bestandtheile hatten.

Berlin, 1. October. (Spen. Z.) Zugleich mit dem mündlichen Verfahren in Criminalsachen tritt mit dem heutigen Tage ein gerichtliches Verfahren in Polizeisachen ein, ein Polizeigericht, so daß künftighin nicht mehr die Polizei bei Uebertretungen der Polizeigesetze die Strafe festsetzen kann, sondern daß alle dahin gehörige Fälle zur richterlichen Entscheidung kommen, namentlich auch das Tabakrauchen. Es sind zu diesem Behuf Richter deputirt, ein Vorsitzender und zwei Beisitzer, für die verschiedenen Zweige der Polizeigerichtsbarkeit, welche dem Criminalgericht angehören, und die Polizei bildet hinfort bei diesem nur die Anklage-Instanz, wie es der Staatsanwalt bei den Criminalsachen thut. Auf diese Anklage hin erkennt dann das Polizeigericht oder der Polizeirichter. Hierbei ist zugleich verordnet, daß vor diesem Gericht kein erimirtes Gerichts-Raad stattfindet, und darin der Anfang zu einer Umgestaltung desselben überhaupt gegeben, wie diese die Zeit fordert und wie unsere Behörden längst eine solche vorbereitet haben; auch wird diese Standesprärogative von den Inhabern selbst nicht mehr als ein Vorrecht anerkannt. Dem Polizeirichter gegenüber sind also alle Staatsangehörige zum erstenmale gleichgestellt. Das Verfahren wird auch hier ein mündliches sein und den Justizbeamten der Zutritt freistehen, doch wird uns versichert, daß von diesen keiner ein Amtsgeheimniß aus dem Gehörten zu machen habe, sondern daß ihnen die Mittheilung freistehe; nur den in einem Collegio sitzenden Richtern dürfte dieselbe, der Natur der Sache nach, über die Vorgänge vor demselben untersagt sein, weil sich auch leicht eine Kritik des Verfahrens des eigenen Kollegiums damit verbinden könnte, was unangemessen erscheinen muß und den fremden Zuhörern wohl billig zu überlassen ist. Die entgegenstehenden Bestimmungen früherer Gesetze über Nichtbekanntmachung von Prozeß und Urtheilen scheinen deshalb nicht mehr haltbar, sind vielleicht schon durch das neue Gesetz aufgehoben, da man ja auch den anwesenden Zeu-

gen kein Stillschweigen auferlegen kann, und stehen die genauen Bestimmungen deshalb zu erwarten.

Berichtigung. In Nr. 229 der Schles. Ztg. vom 1. October lies unter Berlin bei dem Eintritt des neuen Civil-Prozeßverfahrens, den 1. December, statt den 1. October.

(H. C.) Die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz und die Kronprinzessin von Dänemark sind unter dem Namen der Gräfin Miron und ihrer Tochter auf der Reise von Neu-Strelitz nach Hannover durch unsere Hauptstadt passirt. Dem Vernehmen nach gedanken diese hohen Frauen sich nach einem kurzen Aufenthalt in Hannover nach Kopenhagen zu begeben: eine Angabe, welche sich mit früheren Nachrichten über ein oft besprochenes eheliches Verhältniß nicht recht vereinigen läßt.

Münster, 26. Sept. (Voss. Z.) Der so eben erschiene „ehrengerichtliche Prozeß des Lieutenant Anneke“ erregt hier allgemeines Interesse. Es ist zu rühmen, daß der Herausgeber, Anneke selbst, in durchaus ruhiger und leidenschaftsloser Sprache eine Geschichte seines Prozeßes liefert. Man liest aus jeder Zeile, mit welcher Besonnenheit und Entschlossenheit der Verurtheilte zu Werke gegangen ist. Der Anhang macht uns mit mehreren Begebenheiten in der Militärwelt Westphalens aus der jüngsten Zeit bekannt, und bereichert auf diese Weise den außerordentlich interessanten Stoff des Buches. Sicherlich wird dasselbe auch auf die Gegner Annekes seinen Eindruck nicht verfehlen.

Münster, 27. Septbr. — Der Tumult der Eisenbahn-Arbeiter zu Rinkerode, worüber ich Ihnen bereits schrieb (S. No. 228 und 230 d. Schles. Z.), hatte durchaus keine ernstere, mit der socialen Lage dieser Leute in Zusammenhang stehende Bedeutung. Lediglich der Unwille über die Aufforderung des Schachtmeisters, mehr Erde aufzuladen, gab Anlaß dazu. In Folge dieser Aufforderung, welche der Schachtmeister unter der Drohung an sie hatte ergehen lassen, daß sie sonst entlassen würden, stellten ungefähr 30 — 40 Mann die Arbeit ein und zogen zusammen zu dem Hause des Schachtmeisters, indem sie von demselben eine Zurücknahme seiner Drohung verlangten. Hier kam es zu Excessen. Da die Polizei nichts auszurichten vermochte, so wurden die auf dem Lande beschäftigten Bauern durch die Sturmlocke zur Hülfe herbeigerufen. Jetzt entstand eine Prügelei, bei der die Excedenten die Ueberhand behielten, bis eine Masse anderer, friedlich gesinnter Eisenbahn-Arbeiter, größtentheils geborner Schlefier, herzukamen, und durch Gewalt den Tumult beilegten. Bedeutende Demolirungen und Verwundungen hat es nicht abgesehen; doch sind bereits mehrere der Excedenten zur Untersuchungshaft abgeführt. — Die Berichte des Mercur über den zu Ibbenbüren stattgehabten Brand waren sehr übertrieben. Das Unglück ist freilich schon groß genug, da die protestantische Kirche und 28 Häuser abgebrannt sind. Als die protestantische Kirche in hellen Flammen loderte, soll sich der religiöse Fanatismus in seiner rohesten Gestalt gezeigt haben. Einige Katholiken sahen das Brennen der Regier-Kirche als ein Strafgericht Gottes an und trieben sich in der Nähe des Brandplatzes herum, ohne löschen zu helfen. Der hierüber herrschende Unwille ist allgemein.

** Aus Westphalen, 25. Septbr. — Bekanntlich hatte sich in Bielefeld in Folge des Windelschen Excesses gegen den Buchhändler Helmich ein sehr unerfreuliches Verhältniß zwischen Bürger und Militär herausgebildet, welches allmählig derartig an Erbitterung gewann, daß in einer Gesellschaft, wozu auch mehrere Offiziere gehörten, der Antrag gestellt wurde, durch einen Zusatz zu den Statuten den Mitgliedern das Waffentragen in den Gesellschaftslokalen zu untersagen. Für die Durchführung dieses Antrags hatten sich unter Andern auch 8 Landwehr-Offiziere lebhaft interessiert, welche in Folge davon zur ehrengerichtlichen Untersuchung gezogen wurden. Die vor Kurzem erfolgte Entscheidung lautet gegen 1 auf Entfernung aus dem Offizierstande, gegen 2 auf Entlassung aus dem Dienste und gegen 5 auf Warnung. Der aus dem Offizierstande Entfernte, Hr. Johanning, ist jetzt zum Magistrats-Mitglied und Landtags-Abgeordneten gewählt worden.

Dortmund, 25. Sept. (W. M.) In der heutigen Generalversammlung der Dortmund-Münster (Ems) Eisenbahngesellschaft wurde die Auflösung dieser Gesellschaft und Rückzahlung des eingezogenen einen pCts. — nach Abzug der aufgewandten Kosten — an die Actionaire beschlossen.

Deutschland.

Leipzig, 29. September. — Die Geldklemme, welche in fast ganz Deutschland jetzt gefühlt wird, drückt auch unsern Meßhandel auf die empfindlichste Weise, stört sowohl den Einkauf neuer Waaren, als die Erfüllung früher eingegangener Verbindlichkeiten und bereitet so vielfache Verlegenheiten, die wahrscheinlich in der Zahlwoche Manchem und Vielen Kopfzerbrechen verursachen werden. Rechnet man dazu die Nachwehen des polnischen Revolutionsversuches, den Umstand, daß die meisten Einkäufer aus dortigen Gegenden zu Ostern gar nicht und jetzt nur sehr sparsam erschienen, so ist nichts natürlicher, als daß die Messe eine mittelmäßige (und zwar eine der übelsten Art) sein und bleiben muß. — Auch an der Börse mehren sich die Verlegenheiten tagtäglich und der Handel mit Papieren, soweit er nicht Gegenstand flüchtiger Speculation ist, ein Geschäftszweig, welcher in Leipzig niemals recht heimisch war, leidet sehr; besonders zu bedauern aber sind eine grade bei uns nicht kleine Anzahl von Menschen, welche einen großen Theil ihres Vermögens in Actien angelegt haben und denen jetzt die Mittel fehlen, die verlangten Einzahlungen zu leisten, während die Entwerrung der Actien auch den Verkauf eines Theils derselben, um damit die andern „zu füttern“, fast unthunlich macht. Unter allen Actien aber stehen die sächsisch-bayerischen gegenwärtig am schlechtesten und genießen am wenigsten Vertrauen, denn wenn sie auch mit „80 Briefe“ im Courszettel figuriren, so ist doch Thatsache, daß sie Niemand kauft und das allenfalls Gezahlte hinter dem „Angebot“ weit zurücksteht. Die Anleihe der sächsisch-bayerischen Bahn ist bekanntlich auch völlig mißlungen und es sind nicht so viel Hunderttausend gezeichnet worden, als man Millionen brauchte, so daß sich die Verlegenheiten des Directoriums tagtäglich mehren. Genießt dieses nun damit auch nur die Saat der selbst gestreuten Aussaat, indem wohl von keinem Directorium in der Welt so gewirthschaftet worden ist, so bezahlen doch leider die Actionaire hier wie immer die Beche und die ungeheuren Verluste treffen nur sie. Dazu kommt endlich noch, daß man von Tag zu Tage deutlicher einsieht, daß die Riesenbrücke über das Gölschthal, dieses „Römerwerk“, welches nicht seines Gleichen haben wird, etwas Unausführbares, ein Traum, ein heillofes Spiel mit Millionen ist, dem man — leider schon zu spät für die Zahlenden! — ein Ziel zu setzen gezwungen sein wird. Vergebens sucht man nämlich noch immer nach dem Grunde, welcher den Hauptpfeiler zu tragen im Stande wäre und Sachverständige behaupten, daß man ihn nie finden werde, wenn man sich nicht auf die Wurzeln der Cordilleras durchzuarbeiten gedente, und täglich wächst die Ueberzeugung, daß dieser — selbst wenn der Grund gefunden wäre — zerbröckelte und zerbröckelnde Thonschiefer niemals irgend eine Last zu tragen vermag. Es sind bereits ganz ansehnliche Wetten abgeschlossen worden, daß nie ein Dampfswagenzug über das Gölschthal fahren werde. Unter allen diesen Fatalitäten gewinnt das Gerücht täglich mehr Bestand, daß wir in der nächsten Zeit die Berufung des Landtages erwarten dürfen, damit er Geld schaffe zur Erfüllung des mit der bayerischen Regierung abgeschlossenen Staatsvertrages. Der Finanzminister hat jedes Ansinnen, die Mittel durch ein provisorisches Gesetz zu beschaffen, zurückgewiesen und so wird allerdings die Berufung des Landtages das Einzige sein, was übrig bleibt. — Auch sonst sind die Zeiten bei uns trübe. — So eben

erfahren wir noch aus erster Hand, daß man dieser Tage hier den Advokaten Gast, einen wackren Hausbesitzer, wegen Verbreitung des Nationalismus zur Befragung gezogen hat. Wahrhaftig, es scheint, als sei der Nationalismus aus dem Königreiche Sachsen allein exportirt worden.

Leipzig, 30. Septbr. (L. Z.) Das Stadtgericht zu Dresden, dem die Untersuchung gegen den deutsch-katholischen Pfarrer zu Dresden, Dr. Bauer, wegen mehrerer in einer Predigt desselben befundenen Verlegungen anderer Religionsparteien übertragen war, hat die Einleitung der Untersuchung für bedenklich erkannt, weil ein Verbrechen in der fraglichen Predigt nicht zu finden sei.

Mannheim, 26. Sept. (Mannh. Z.) Das großh. Regierungsblatt Nr. XXXVI vom 22. Sept. enthält das Finanzgesetz für die Jahre 1846 und 1847 mit nicht weniger als 31,163,626 Fl. Viel Geld, in dieser geldarmen Zeit! Neunzehn Abgeordnete stimmten dagegen, die übrigen dafür.

München, 26. Sept. (M. K.) Fürst Ludwig von Wallerstein verließ heute Morgen unsere Stadt und geht bis zum 30sten d. in Paris einzutreffen. Die Frau Fürstin wird vorerst noch hier bleiben.

Kiel, 24. Sept. (Voss. Z.) Unter der hier angelangten Nürnberger Adresse befinden sich 1548 Unterschriften, darunter viele Namen aus den höchsten Ständen. 92 Militär-Veteranen, welche sämmtlich die Befreiungskriege mitmachten und seitdem in den Civilstand zurücktraten, erklärten dem Vorstande des Veteranenvereins, Hauptmann Bauer, nochmals mit ins Feld ziehen zu wollen, wenn es gegen einen Feind ginge, welcher die Integrität unsers deutschen Vaterlandes zu bedrohen, Ernst machen möchte. Unter den Unterschriften befindet sich auch ein Freiherr v. Lucher, ehem. dänisch-schleswig-holsteinischer Oberst-Lieutenant.

+ Kiel, 28. Sept. — Im Ganzen ist man hier durch die Erklärung des Bundestages v. 17. Septbr. befriedigt, da man eben keine großen Hoffnungen auf den Bund gesetzt hatte; derselbe mag auch nach den gegenwärtigen Verhältnissen gethan haben, was irgend möglich war. Sehr gespannt ist man aber jetzt, in welcher Weise die Regierung diesen Erlass publiciren, und welchen Einfluß derselbe auf die Eröffnung der bevorstehenden Schleswiger Ständerversammlung haben wird. Der Advokat Beseler, Abgeordneter in derselben, ist nicht einberufen. Außer der allgemeinen öffentlichen Bekanntmachung der Eröffnung und Einberufung wird nämlich noch jeder Abgeordnete durch ein Schreiben des kgl. Kommissairs speziell aufgefordert, an dem bestimmten Tage sich in Schleswig einzufinden, für den Fall, daß ihm jene allgemeine Bekanntmachung nicht zu Gesicht käme. Diese specielle Einladung ist Beseler nicht zugekommen, er hält sich jedoch auch ohne dieselbe verpflichtet, sich dorthin zu begeben, wohin ihn das Vertrauen seiner Mitbürger berufen, und es ist nicht zweifelhaft, daß die Ständerversammlung ihn für berechtigt erklären wird, seinen Sitz zu behaupten, wenn sie ihm nicht sogar den Präsidentenstuhl anweist, was von Manchen gewünscht wird. Freilich ist er in Untersuchung befindlich, aber nicht in Criminaluntersuchung; die gegen ihn eingeleitete ist nur eine polizeiliche, welche lediglich den Zweck hat, zu erforschen, ob er fiskalisch angeklagt werden soll oder nicht. Gelingt es der Regierung nun auch nicht, Beseler von der Schleswiger Ständerversammlung auszuschließen, so gewinnt es dagegen leider den Anschein, als wenn Dörschhausen von den Wahllisten für die nächste Holsteinische Ständerversammlung, in die er jedenfalls gewählt worden wäre, ausgeschlossen bleibt. Er hat nämlich auf seinen Antrag um Freisprechung, event. um Entlassung aus der Untersuchungshaft gestern vom Holsteinischen Obergerichtsgericht einen abschlägigen Bescheid erhalten. Es heißt in demselben, daß nach Lage der Untersuchung auf sein Gesuch nicht eingetreten werden könne. Wie diese Lage zu verstehen, erhellt aus dem Bescheide, der gleichzeitig dem Advokaten Frederici und Hedde, die mit Dörschhausen in dem Comité der incriminirten Versammlung waren, auf ihr Ansuchen um Freisprechung oder Fiskalisirung geworden

ist. Ihnen ist nämlich durch den hiesigen Magistrat gleichfalls vom Ober-Criminalgericht eröffnet, daß auf ihr Gesuch nicht eingetreten werden könne, da die Acten auf Allerhöchsten Befehl an die Schleswig-Holst. Kanzlei nach Kopenhagen eingesandt seien. Die Kanzlei ist kein Gerichtshof. Gegen dieses Verfahren des holsteinischen Obergerichts haben sich freilich alle Betheiligte beschwerend an das Oberappellationsgericht gewandt, aber man fürchtet, daß sich dasselbe für incompetent erklären wird. Das Vertrauen in die Unabhängigkeit der Gerichte, das namentlich in Beziehung auf das Holsteinische Obergericht allgemein war, ist im Innersten erschüttert. Man scheut sich nicht, öffentlich die Entscheidung des Obergerichts mit den mehrstündigen Conferenzen, die der Director Schirach und der Rath Eckardt in Plön beim Könige gehabt haben, in Verbindung zu bringen. Welchen Erfolg der Schritt des Grafen Brockdorf, des entlassenen Amtmanns von Neumünster, hiernach haben wird, dürfte nicht sehr zweifelhaft sein. Derselbe hat sich nämlich, erklärend, daß er als Justizbeamter sich nur für suspendirt halten könnte, mit der Bitte um eine gerichtliche Untersuchung und demnächstige Entscheidung wegen seines Verhaltens bei der Neumünsterschen Volksversammlung an die Kanzlei in Kopenhagen gewandt. Sollte diese dem Ansuchen stattgeben, so ist das Holsteinische Obergerichtsgericht die competente Behörde. Noch fortwährend gehen hier Adressen ein. Auffallend ist es, daß einige, welche vorher durch Briefe an Dritte angekündigt waren, nicht den bezeichneten Empfängern zugekommen sind. Sie müssen auf der Post verloren sein. Ueber die Unsicherheit dieser wird überhaupt mannigfache Klage geführt, einige bedeutende Männer sollen in letzter Zeit mehrfach eingerissene und am Siegel beschädigte Briefe erhalten haben. Hoffentlich ist dies jedoch schon vor Eintieferung auf die Post geschehen, es wäre zu traurig, wollte man die Existenz eines schwarzen Kabinetts annehmen. Der König verweilt fortwährend in Plön; über die Dauer seines Aufenthalts, den Besuch des Lockstedter Lagers, die Route der Rückreise nach Kopenhagen ist nicht das Mindeste bekannt. Es kommen wenig Fremde nach Plön, und soll dort im Allgemeinen eine düstere Stimmung vorherrschen, besonders nachdem am vorigen Montage ein Courier, wahrscheinlich aus Frankfurt, angekommen ist. Am Mittwoch wird hier in Bartels Hotel ein zahlreich besuchtes Diner zur Feier des Geburtstags Sr. Durchl. des Herzogs von Holstein-Glücksburg stattfinden, der sich gegenwärtig in Kopenhagen befindet, um seine Gemahlin von dort abzuholen.

Lübeck, 26. Septbr. (H. C.) Es freut uns, aus zuverlässiger Quelle mittheilen zu können, daß unser Senat sich bewogen gefunden hat, wegen der von Dänemark noch immer der freien Stadt Lübeck verweigerten Durchführung einer Eisenbahnlinie durch die deutschen Herzogthümer Lauenburg oder Holstein, um dadurch einen Anschluß an das große deutsche Eisenbahnnetz zu erlangen, sich an die deutsche Bundesversammlung mit einer Beschwerde zu wenden. Nachdem eine hierauf bezügliche Note bereits zu Anfang der vorigen Woche von hier nach Frankfurt abgegangen ist, hat sich jetzt auch der Senator Dr. Curtius dorthin begeben, um persönlich diese für Lübeck und mittelbar für ganz Deutschland so wichtige Angelegenheit daselbst zu betreiben.

Hamburg, 28. Septbr. (H. N. Z.) Die von gestern datirten „Neuen Lüb. Bl.“ enthalten unter der Ueberschrift: Das Propositions-Decret vom 8. August 1846 Folgendes: In der gestrigen Versammlung bürgerlicher Aeltesten ist übereinstimmend mit dem Senats-Antrag der Bürgerbeschluß mit 9 Stimmen gegen 2 dahin gefaßt worden: „daß der mit Ausarbeitung von Vorschlägen für die Reform hiesiger Staatsverfassung beauftragten gemeinsamen Commission die Instruction ertheilt werde, ihren ferneren Arbeiten, so weit ein:

Reform der Bürgerschaft betreffend, das Princip der Ausübung des bürgerlichen Stimmrechts durch von den Bürgern in näher zu bestimmender Maaße nach gewerblichen Ständen gewählte Vertreter zu Grunde zu legen (s. uns. gestr. Z.).“ Dieselbe Nummer der „Neuen Lüb. Bl.“ enthält auch den Anfang eines trefflichen Aufsatze: Die Verfassungsreform und die Reform unseres Gerichtswesens, in welchem die Nothwendigkeit der Trennung der Justiz von der Administration, der Einführung von Collegialgerichten erster Instanz und der Mündlichkeit und Oeffentlichkeit des Verfahrens in Criminals so auch in Civilsachen dargethan werden soll.

Von der Niederelbe, 29. Septbr. (H. N. Z.) Dem Bundesbeschluß über die schleswig-holsteinische Angelegenheit darf für die Schnelligkeit, mit der er erfolgt ist, das gebührende Lob nicht vorenthalten werden. Aber eben so schnell hat auch die dänische Regierung darauf geantwortet. Am 17ten war der Bundesbeschluß gefaßt worden, am 21sten konnte er in Schleswig-Holstein schon höheren Orts bekannt sein, und das Kanzeipatent, welches die Volksversammlungen und politischen Vereine verbietet, führt das Datum des 21sten. Es wäre dies ein sehr prompter Gehorsam, wenn der Bund eben diesen und nicht einen ganz andern Wunsch ausgesprochen hätte. Der Bund will eine, für den König von Dänemark nicht verletzende Zurücknahme des offenen Briefes und er wird diesen seinen Willen gewiß auch durchzusetzen wissen. Zu dieser Zurücknahme gehört aber auch die Restituierung Schleswig-Holsteins in den Status quo, wie er vor dem 8. Juli d. J. bestand. Alle seit dieser Zeit aus dem offenen Briefe geflossenen Conferenzen müssen, so weit es angeht, wieder gut gemacht werden. Statt dessen folgt die Einschärfung der Bundesverbote von 1832 und 1846 für Holstein. Bis zum Jahre 1846 waren die Volksversammlungen in Holstein durch vom Könige sanctionirten einstimmigen Beschluß der Stände gesetzlich gestattet; ja, als vor einigen Wochen ein Verbot gegen dieselben erlassen wurde, betraf man sich nicht auf die Bundesgesetze, sondern unterlagte sie willkürlich, ganz so, wie es noch für Schleswig, welches nicht zum deutschen Bunde gehört, der Fall ist. Also trotz des Bundesverbotes dauerten (mit kurzer Unterbrechung) die Volksversammlungen in Holstein ungestört und in legaler Weise vierzehn Jahre lang (von 1832—46) fort; jetzt aber wird das Bundesverbot auf einmal als Waffe gegen sie benutzt. Handelte die Regierung wohl pflichtgemäß, als sie den Bundesbeschluß von 1832 während eines Zeitraums von vierzehn Jahren nicht allein nicht publicirte, sondern sogar innerhalb dieser Zeit mit den Ständen über die Gesetzmäßigkeit der Volksversammlungen sich ausdrücklich vereinbarte? Warum sollen die Stände und das Volk jetzt auf einmal dafür büßen? — Jetzt, da sich der Bund der Rechte Holsteins annimmt, wird plötzlich das vierzehn Jahre alte Verbot hervorgeholt, während von den 1846 verbotenen communistischen Vereinen schon um des im Allgemeinen herrschenden Wohlstandes willen absolut keine Spur in Holstein vorhanden ist und die Volksversammlungen nur segensreich gewirkt haben.

Oesterreich.

Pesth, 23. Sept. (M. K.) Nachrichten aus Alessandria zufolge soll sich derselbe in bedenklichen Gesundheitsumständen befinden, so daß man deshalb nicht ohne Besorgnisse ist. Se. k. k. Hoheit leidet an der Diarrhoe. Dieses Unwohlsein kommt gerade in einer Zeit, in der man mit den Vorbereitungen zu der Jubiläumsfeier des allverehrten Greises beschäftigt ist.

Großbritannien.

London, 26. Septbr. — Von dem in der Dumb-Bucht auf den Stand gerathenen „Great Britain“ sind keine weiteren Nachrichten eingegangen, als daß das Schiff noch unbeschädigt ist und daß man es bei der nächsten Springfluth, die aber erst am 5. Octbr. eintritt, abzubringen hofft, obgleich es bei Hochwasser festgerathen ist. Die Zahl der Passagiere, welche das Schiff an Bord gehabt hat, betrug ungefähr hundert und achtzig, darunter ein nach dem Muster des Weis'schen eingerichtetes Kinderballet.

Wir erfahren, daß die Admiralität binnen kurzem eine Vermehrung der Anzahl der Matrosen unserer Flotte beabsichtigt. In wie weit die Thatsache, daß die französische Regierung ihre Armee und Flotte vergrößert, die britische Regierung zu diesem ähnlichen Schritte bewegen hat, wissen wir nicht.

Die Times fahren fort, das traurige Schicksal der beiden Spanischen Fürstinnen zu beweinen, deren Lebensglück ein Opfer politischer Intriguen würde, und sie fragen, ob denn kein Pelayo, kein Douglas aufträte, um die unschuldige Isabella zu retten? Mit der französischen Oppositionspresse ist sie sehr zufrieden und beslobt sie mit folgenden Worten: Nicht geringe Anerkennung gebührt jenen unabhängigen Journalen, die so kühn ihre Arme gegen den Strom ausstrecken, und den kurzsichtigen Eifer denunciren, Nationalismus auf Kosten des Nationalcharakters erhaschen zu wollen. Frankreich ist freier als Amerika. Kein transatlantisches Blatt würde wagen, die unwillkommene Wahrheit auszusprechen, welche die Oppositionspresse täglich in Paris ausspricht. Laut zu sagen, daß der glückliche Schlag eines siegreichen Kabinetts ein schlechtes Ziel hatte und sicherlich zurückprallen werde, daß die Franzosen nicht auf solchem Schleichwege die Pyrenäen überschreiten sollten, daß diese Europäische Bastion nicht durch einen solchen Angriff in ein französisches Außenwerk verwandelt werden sollte, Alles dieses einem Volke und einem freudetrunkenen Hofe zu sagen, erheischt eine so aufrichtige Anerkennung der Nationalrechte und weiblichen Ansprüche, als wenige Amerikaner zu äußern die Kühnheit hätten. Daß aber die Times schließlich gar an Narvaez appelliren und nirgendwo einen bessern Helden für die unschuldige Isabella mehr anbieten können, beweist ihre Rathlosigkeit und ihre Verzweiflung, daß trotz aller Proteste die Spanische Vermählung vorangehen werde.

Dublin, 23. Sept. — Die heute aus verschiedenen Theilen des Landes eintreffenden Berichte melden von einigen Unruhen, die in Folge des Hungers ausgebrochen sind. In der Stadt Voughal, wo ein Meeting zur Berathung der Schritte, welche die gegenwärtige Noth erheischt, abgehalten worden, hatte sich eine große Volksmasse versammelt, die während der Berathung ruhig blieb. Nachdem das Meeting zu Ende, die Polizei und die Dragoner, welche gegenwärtig gewesen, auseinander gegangen, begaben sich auch die Volkshaufen aus der Stadt. Es war ihnen baldige Hilfe und Arbeit versprochen worden. Als nun mehrere Tage verstrichen, ohne daß etwas geschah, versammelte sich gestern das Volk in aller Frühe und zog durch die Straßen. Von den Autoritäten nochmals beschwichtigt, zerstreuten sie sich in der Stadt. Doch nachmittags trieb sie der Hunger aufs Neue zusammen. Jetzt war kein Halten mehr, man drang in einen Bäckerladen und in einem Nu waren die Vorräthe daraus von den gierigen Mägen verschlungen. Man zog weiter und stürmte und plünderte jeden in der Stadt befindlichen Bäckerladen. Dann zogen sie ruhig ab. In der Nacht war die Umgegend von Feuern erleuchtet, welche das Volk auf den Hügeln als Signale anzündete. Ganz ähnliche Scenen der Erstürmung von Bäckerläden ereigneten sich vorgestern in Kilkenny.

Amerika.

(B. = S.) In dem Pernambuco Commercial Journal vom 31. Juli finden wir die aus Rio vom

11. August datirte Notiz, daß die Kaiserin am 29sten Juli von einer Prinzessin entbunden worden sei. Politische Nachrichten von Belang werden nicht gemeldet; nur wird in älteren Berichten aus Montevideo (vom 22. Juli) die Vermuthung als dort vorherrschend bezeichnet, daß Rosas die von England und Frankreich durch die Herren Hood und Mareuil ihm angebotenen Friedensbedingungen nicht zurückweisen werde.

Miscellen.

Posen. (Pos. 3.) Nach den aus den verschiedenen Gegenden unseres Regierungs-Bezirks eingesandten Berichten, ist in Folge der anhaltenden Hitze das Getreide zwar früh reif geworden, hat aber im Allgemeinen nur einen sehr geringen Ertrag an Körnern geliefert, und leider hat sich gegenwärtig gezeigt, daß auch die Kartoffelerndte mißrathen ist. — Ungeachtet der großen Hitze haben sich keine besonders auffallende Krankheiten ausgebildet, und hat sich eine ungewöhnliche Sterblichkeit im Allgemeinen nicht gezeigt. Nur aus der Kr. Pleschen und Schildberg wird berichtet, daß die große Hitze namentlich gastrische Krankheiten erzeugt, und bei der ärmeren Volksklasse zugleich wegen Mangels an Nahrungsmitteln die Zahl der Kranken auf eine ungewöhnliche Weise gesteigert habe. In der Stadt Kempen, im Kreise Schildberg, ist im Monat Juli das Scharlachfieber unter den Kindern in solcher Ausdehnung ausgebrochen, daß die Schulen auf einige Zeit geschlossen werden mußten. Von den Erkrankten sind indeß nur 7 gestorben, die andern sind vollständig genesen. — Der Gesundheitszustand unter den Hausthieren ist in einigen Theilen des Posener Regierungs-Bezirks nicht der beste. — Im Kreise Schildberg haben die anhaltende große Dürre, der Mangel an gutem trinkbarem Wasser, so wie an Futter, Mißbrand, Klauen- und Mundfäule unter dem Rindvieh erzeugt. In dem Dorfe Doruchow sind in kurzer Zeit hintereinander dem Gutsbesitzer 17 Kühe am Mißbrande gefallen. Der Ort ist gesperrt und wird alles zur Verhütung der weiteren Verbreitung der Krankheit angeordnet. Eben so ist auch an mehreren Orten der Kr. Pleschen und Kosten der Mißbrand unter dem Rindvieh ausgebrochen und hat sich auch auf Menschen übertragen. — Die Fürstlich Sulkowski'sche Familie auf Schloß Reisen, im Kreise Fraustadt, und namentlich die Frau Fürstin, zeichnet sich durch ihre mildthätigen Gesinnungen und Handlungen anerkennenswerth aus. Es werden von ihr nicht nur viele Nothleidende ohne Rücksicht auf Confession wahrhaft fürstlich unterstützt, die Ortsarmen der Stadt Reisen von ihr unterhalten, arme Kranke, Behufs Herstellung ihrer Gesundheit, auf ihre Kosten in Bäder geschickt, sondern sie läßt auch ein Hospital zur Aufnahme, Kur und Verpflegung armer Kranken errichten, bei welchen das Glaubensbekenntniß keinen Unterschied machen soll.

Wesel, 22. Sept. Eine ungewöhnlich frühe Majoritätsklärung eines jungen Mannes durch das Pupillen-Collegium, ist indirecter Weise schuld an einem Selbstmord. Ein Beamter wollte zur zweiten Ehe schreiten, um aber nicht vor dem Oberlandesgericht Rechnung zu legen, ließ er die Kinder erster Ehe für großjährig erklären. Das Pupillen-Collegium erklärt die Majorität der Kinder, unter denen auch ein Jüngling von 18 Jahren, der auf diese Weise in den Besitz eines Vermögens von etwa 15—20,000 Rthlr. kam. Zuerst besuchte er ein landwirthschaftliches Institut in der Nähe von Stuttgart auf mehrere Jahre, um sich theoretisch zum Defonomen heranzubilden, später zu seiner praktischen Ausbildung ein Gut in Westphalen. Von hier aus wandte er sich nach Münster, um dort ein paar Jahre den Rentier und Lebmännern zu spielen. So ward das Capital täglich geringer, und er sah sich genöthigt, eine Stelle zu suchen, die er auch in Böhmen fand. Hier scheint der Rest seines Vermögens rasch zu Ende gegangen zu sein, denn vor Kurzem traf die Nachricht hier ein, daß er sich das Leben genommen habe. So ward ein junger Mann seines Vermögens beraubt und sogar Selbstmörder, zu einer Zeit, wo er erst ins Leben eintreten und Verwalter seines eigenen Vermögens werden sollte, einzig und allein dadurch, daß er zu früh in Besitz gekommen war, zu einer Zeit, wo er erst lernen sollte und mit Gelde noch nicht umzugehen wissen konnte. Die Gerichte sollten solche Volljährigkeitsklärungen nicht so leicht nehmen, wie es so oft geschieht; man sieht an diesem einen Falle die Folgen, und würden alle Fälle der Art bekannt gemacht, so würden noch ganz andere Dinge zur Sprache kommen. (Tr. 3.)

Leipzig, 27. Septbr. — Unter den Sehenswürdigkeiten, welche die jetzige Messe dem industriellen Publikum nicht nur, sondern Jedem, der für die Fortschritte der Mechanik Sinn hat, darbietet, ist vornehmlich der rotirend wirkende Strumpfstuhl von Julius Borchardt in Frankenberg, Firma Meyer u. Comp., zu erwähnen. Auf dieser sinnreichen Vorrichtung können je nach ihrem Umfange Zeuge der verschiedensten Breite und zwar sowohl aus wollenen als

baumwollenen und leinenen Garnen zu Stoffen aller Art mit großer Kosten- und Zeitersparniß gewirkt werden. Die allgemeinere Anwendung dieser Maschine in der Wollenwaaren-Fabrikation wird wahrscheinlicher Weise einen völligen Umschwung in der Tuchbereitung hervorbringen, da das auf dieser Vorrichtung gewirkte Tuch, welches, wenn es vom Stuhle kommt, wie das gewöhnliche der Walke und Appretur unterliegt, den Vorzug größerer Dauerhaftigkeit und Elasticität besitzt. Wie jeder neuen Erfindung stehen auch der allgemeinen Anwendung dieser schönen Maschine noch unbegründete Bedenken und Vorurtheile entgegen, die aber, wie sich mit Zuversicht voraussagen läßt, endlich der augenscheinlichen Zweckdienlichkeit derselben weichen müssen. Die Construction dieser Vorrichtung ist überdies so einfach und gefällig zugleich, daß, wie gesagt, auch Laien im Maschinenfache, besonders aber das schöne Geschlecht, sich dafür interessieren wird, welches letzteres hier die Arbeit des Strickens, die es seit unvordenklichen Zeiten als sein Eigenthum zu betrachten gewohnt war, von einer kleinen Maschine, die von einer Person beaufsichtigt wird, mit einer wunderbaren Schnelligkeit und Genauigkeit selbstwirkend vollbringen sieht. (L. 3.)

Wie der Verfassungsfreund erzählt, wurde der von Zürich nach Bern heimkehrende und in Sumiswald übernachtende englische Gesandte in der Nacht vom 14. auf den 15. Sept. durch ein Charivari aus dem Schlafe gestört, indem junge Leute, veranlaßt und angeführt durch Hrn. M., ein englisches Lied krächzten etc. Die Sache ist, auf eine Klage des Gesandten, bei der Behörde anhängig; eine Untersuchung wird stattfinden und die Schuldigen der Strafe dieses ungezogenen Nachtlärmens nicht entgehen.

London, 25. September. — Die kolossale Bildsäule D'Connell's von Hogan ist aus Rom zu Dublin angelangt, wo sie im K. Börseu-Gebäude aufgestellt werden soll. Die Bildsäule ist über 8 Fuß hoch und aus carrarischem Marmor gefertigt. D'Connell ist in der Tracht eines römischen Tribuns dargestellt und die Ähnlichkeit der Gesichtszüge wird gerühmt.

Schlesischer Novellen - Courier.

** Breslau, 2. October. — Die hiesige christkatholische Gemeinde feierte auch in diesem Jahre den ersten October, den Tag, an welchem der Brief König erschien, durch ein Festessen im Saale des Königs von Ungarn. Nachdem ein Lied nach der Melodie des alten Lutherischen Liedes: „Eine feste Burg ist unser Gott“ abgesungen war, brachte der Festordner, Justizrath Rodewald, den ersten Toast auf Se. Majestät den König aus. Nachdem Hr. Dr. Steiner in einer längeren Rede über die Bedeutung des Festes gesprochen, wurde der zweite Trinkspruch auf Hrn. König ausgebracht, welcher darauf mit Worten, die zum Muth und zur Ausdauer ermunterten, entgegnete. Hr. Dr. Rhode sprach in einer längeren gediegenen und oft vom Beifall der Anwesenden unterbrochenen Rede seine Ansichten über die Bedeutung und das Wesen des Deutschkatholicismus und bezeichnete mit beherzigungswerthen Worten die Bahn, welche derselbe fortan einzuschlagen habe, um zu dem in ihm liegenden Begriffe zu gelangen. Darauf folgten noch mehrere Toaste, so auf den abwesenden Grafen v. Reichenbach, von Dr. Borchardt, auf den Consistorialrath Dr. David Schulz, von Dr. Steiner ausgebracht. Hr. Präsident Nees v. Esenbeck forderte zu einer Sammlung für die Armen der Gemeinde auf, die sehr beträchtlich ausfiel. Ein anderer minder begüterter Theil der Gemeindeglieder hatte sich bei Hrn. Langmeier auf der Gartenstraße zu einem fröhlichen Kreise vereinigt. Auf die Einladung des Hrn. Präsidenten Nees v. Esenbeck begaben sich mehrere der anwesenden Herren und Damen dorthin, wo ebenfalls Neben, Lied und Toaste mit einander abwechselten.

* Bahnhof Cosel, 1. October. — Um 8 Uhr traf Se. Majestät der König hier ein und wurde mit unendlichen Jubel, den die Wälder wiederhallten, von dem versammelten Volke begrüßt. Von hier begaben sich Höchstselben nach Cosel und nach 1 1/2 Stunde hierher zurückgekehrt, fuhr Se. Majestät, begleitet von dem jubelnden Zuruf der anwesenden getreuen Unterthanen, nach Gleiwitz ab.

** Cosel, 1. Octbr. — Sr. Majestät der König ist heute früh 8 1/2 Uhr vom Bahnhof Cosel kommend, in Begleitung des General-Adjutanten General von Neumann, des Ober-Präsidenten von Weßell und Chef-Präsidenten Grafen v. Pückler hier eingetroffen. Vor seinem Eintritt in die Festung besuchte der König das Fort Friedrich Wilhelm und wurde bei seiner Rückkehr schon an der hiesigen Oberbrücke von Schiffen begrüßt, welche ihre Rähne schon decorirt, in Form einer Flagge aufgestellt hatten. Unmittelbar hinter der Brücke wa-

ren die Kelegs-Veteranen aufgestellt und diesen schloß sich die Schützengilde und der Magistrat an, welche sich an der hier errichteten Ehrenpforte aufgestellt hatten. Nachdem nun der Bürgermeister im Namen der Bürgerschaft ein Willkommen gegen Sr. Majestät ausgesprochen stiegen Hochdieselben aus dem Wagen, besichtigten das hier gleichzeitig befindliche Denkmal des verstorbenen Commandanten General von Neumann, und gingen zu Fuß, unter dem Geläute der Glocken und dem Vivat-Ruf des Volks durch die mit Blumen und Eichenlaub decorirten Straßen der Stadt, bei der Wohnung des Commandanten vorbei, nach der Rogauer Bastion. Nachdem Sr. Majestät von hier aus einen Theil der Festung besichtigt hatten, begaben sich Hochdieselben nach der Neumann's-Bastion, woselbst das Grabmal des verstorbenen General Neumann befindlich ist. Hier geruhte der König einige Zeit zu verweilen und seinem Adjutanten General v. Neumann einen Blumenzweig von dem Grabe seines Vaters als Andenken zu überreichen, worauf ersterer in tiefer Rührung Sr. Majestät beide Hände küßte. Von hieraus kehrte Sr. Majestät nach der Stadt zurück, begaben sich in Begleitung des Ober-Präsidenten zu der ihm von dem Fürsten v. Hohentlohe zur Disposition gestellten Equipage, und verließen unter lautem Jubelgeschrei der Volksmenge um 9 ¼ Uhr die Stadt.

* Gleiwitz, 1. October. — Seine Majestät unser allgeliebter König traf mit einem Extrazuge von Oppeln um 11 Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe ein, wo er unter Anderm von Sr. Excellenz dem Herrn Grafen Henkel v. Donnersmark und einem zahlreichen Publikum, welchem aber für heute der Zutritt auf dem Perron nicht gestattet war, empfangen wurde, und setzte nach einem viertelstündigen Verweilen seine Reise nach den enstfernteren Grenzgebieten fort. Mit Sehnsucht erwartet Gleiwitz den Landesvater morgen um 11 Uhr zurück.

§ Schweidnitz, 1. Octbr. — Nachdem im Herbst des Jahres 1841 unsere Stadt das Glück gehabt, Ihre Majestät die Königin das erste Mal als Landesmutter in unsern Mauern zu begrüßen, war es uns gestern und heut vergönnt, sie zum zweiten Male und zwar länger unter uns weilen zu sehen. Es war gestern gegen 6 Uhr des Nachmittags, als die Glocken von den Thürmen die Ankunft des königlichen Wagens signalisirten, und bald darauf langte Ihre Majestät, welche an demselben Tage auf den Zobtenberg, wohin der König bereits Sonntag den 27ten d. M. eine Partie unternommen hatte, gefahren war, begrüßt von der zahlreich versammelten Bewohnerschaft, an und stieg auf den Markt in dem Gasthose zur goldenen Krone, empfangen von den Chefs der Civil- und Militär-Behörden, ab. Kurz vor Höchstbieselben Ankunft waren die Bürgergeschützen aufgezogen und hatten mit den Deputirten der Bürgerschaft, welche die mit dem Stadtwappen gezierten Marschallstäbe trugen, einen Halbkreis gebildet. Ihre Majestät geruhten, sich die versammelten Chefs der Behörden vorstellen zu lassen und an einzelne derselben freundliche Worte zu richten. Am Abende war die ganze Stadt illuminirt. Einen schönen Effect gewährten die von Zeit zu Zeit auf dem Rathsthorne in rosigem Lichte strahlenden bengalischen Flammen; um die vier Wasserbassins auf dem Markte, so wie an dem Communal-Armenhause auf dem Burgplane leuchteten Pechflammen, der Kranz an beiden Thürmen der Stadt strahlte von brennenden Lampen, auf dem Thurme der Pfarrkirche prangte in hellem Licht der Anfangsbuchstabe des Namens der Königin. Nach 8 Uhr bestieg Hochdieselbe den Wagen, um die Illumination in Augenschein zu nehmen; ihr zur Seite saß der Prinz Karl von Bayern. Der Wagen fuhr vom Gasthose zur Krone aus den Markt entlang, die Burgstraße hinauf, über den Burgplan, die Kupferschmiede- und Langengasse hinab, die Hochgasse hinauf über den Ring unter dem Geläute der Glocken; die Musik des Artilleriecorps empfing an dem genannten Gasthose wiederum die Königin und ihre Begleitung. Am heutigen Morgen gegen halb 8 Uhr besuchten Ihre Majestät die hiesigen Wohlthätigkeitsanstalten, das Laubische Waisenhaus, das Communal-Armenhaus, das Kloster der Ursulinerinnen und die katholische Stadtpfarrkirche. Erst nach 9 Uhr verließ die Königin, ihre Zufriedenheit mit dem Empfange an hiesigem Orte zu erkennen gebend, die Stadt und setzte über Freiburg und Landeshut ihre Reise nach Erdmannsdorf fort.

** Salzbrunn, 30. September. — Die Zeit, wo die Bäder in voller Thätigkeit sind, über die Berge durch die Thäler Tausende von Wandernern, theils um ihre Gesundheit herzustellen, theils Erholung und Vergnügen zu suchen, fröhlich einherziehen, sie ist dahin, Stille und Dede sind wieder eingekehrt, und so ist es auch bei uns. Wenn Ende Juli über 1100 Personen an den Quellen versammelt waren, die Promenaden ganz erfüllt erschienen, die sinnigsten Compositionen der besten Tonkünstler das Ohr entzückten, die reichen Ausstellungen des Kunst- und Gewerbesleises das Auge angenehm

beschäftigten, so gehen nur noch in den weiten Räumen der Halle, in den noch reich belaubten mit Rosen, Dahlien und andern Blumen geschmückten Baumgängen 12 Spätlinge in einsamer Stille umher. Die andern alle sind in die Heimath zurückgekehrt und einige nach dem Süden gezogen, um kommenden Jahr bei der Rückkehr noch einmal die Kur zu gebrauchen. Die Brunnenliste enthält 1684 Familiennummern, die Zahl der gesammten Personen in denselben war weit über 3000, und die derer, welche die Kur gebrauchten 2336. Rechnet man zu diesen Zahlen noch die Personen, welche der Handelsverkehr zu uns brachte, und die Reisenden, welche für einen oder mehrere Tage hier verweilten, so weiß man, welche eine Lebendigkeit bei uns obwalten mußte, und die Klagen der Gastgeber waren wohl nur zum Theil begründet, denn ihre Mittagstafeln waren oft zahlreich besetzt, ihre Zimmer alle bewohnt. Mit mehr Recht klagen die Concertgeber und vor allem die Schauspieler, ihre besten Leistungen blieben unberührt, und weil die Direction solche Ausfälle nicht vorbedacht hatte, nur nothdürftig bezahlt. So klagen auch viele Kaufleute, ja selbst die Eseltreiber klagen, daß ihre treuen gedulbigen Thiere weniger als sonst bezehrt wurden. Der Grund dieser Klagen lag in der Zeit, das Wetter war heiß, erst der Abend war der Erholung gewidmet, aber nicht im Ballsaal, nicht im Theater. Anderweitig forderte auch der Drang der Zeit im Allgemeinen zur Sparsamkeit auf, und wenn dies in den süd- und westdeutschen Bädern, aus denen dieselben Klagen ertönten, geschah, um wie viel mehr mußte solches in unsern schlesischen Bädern der Fall sein, wo das Publikum, welches in seinen Ausgäben der Drang der Zeit nicht berührt, viel kleiner als in jenen zu sein pflegt, und endlich fehlte uns auch aus demselben Grunde eine große Zahl Polen, die viel sparsamer als sonst eingetroffen waren, obwohl die gesammte Zahl der Gäste ganz die vorjährige war, und auch dasselbe bei der Versendung stattfand, sie beträgt an 163,000 Flaschen.

Von Neubauten sehen wir in diesem Herbst wenig, desto fleißiger wird an der Vollenbung der Schweizerei gearbeitet. Der Weg dahin, die Anlagen um dieselbe, die sich bis an das zwischen Wald und Wiesen so gemüthlich liegende Konradsthal ausdehnen, werden eine höchst angenehme Unterhaltung gewähren.

Die fortwährenden Verbesserungen, die ununterbrochene Fürsorge von Seiten des Dominii wie der Insassen, bei der höchst interessanten Lage und den klimatischen Vorzügen Salzbrunn und bei der nun durch viele tausend Erfahrungen anerkannten Heilsamkeit seiner Quellen und Molkten werden den Besuch nicht nur erhalten, sondern alljährlich vermehren.

Zweispaltige Charade.

Nie fehlen darf die Erst' auf einer Zweiten,
Denn zauberisch wirkt sie auf Tanz und Reihn
Und sonder Müß mißt ihr mein Räthsel deuten;
Wird eine Erst' Euch dessen Lösung sein.
Auf grünem Plan umgrenzt von grünen Wänden
Triffst man das Ganze hüpfend, laufend, an
Doch wer's figürlich ist in Andrer Händen,
Giebt Schwäche kund und handelt nicht als Mann.
G. R.....r.

Breslauer Getreidepreise vom 2. October.

	Beste Sorte:	Mittelsorte:	Geringe Sorte
Weizen, weißer . . .	90 Sgr.	84 Sgr.	71 Sgr.
Weizen, gelber . . .	86 "	82 "	70 "
Roggen	82 "	77 ½ "	75 "
Gerste	55 "	52 "	47 "
Hafer	34 ½ "	33 ½ "	32 "
Raps	75 "	74 "	73 "

B e k a n n t m a c h u n g.

wegen Ausreichung der eingereichten Staatsschuldscheine mit den Zins-Coupons Series X. No. 1 bis incl. 8. Die Controle der Staatspapiere zu Berlin hat die 15te Sendung der von der hiesigen Regierungs-Hauptkasse eingereichten Staatsschuldscheine mit den Zins-Coupons Series X. No. 1 bis 8 für die Jahre 1847 bis einschließlich 1850 versehen zurückgeschickt und es haben sich die Inhaber der Duplicats-Nachweisungen von Nr. 1127 bis 1221 incl. an den Tagen Mittwoch, Freitag und Sonnabend in dem Geschäftsfokale der hiesigen königl. Regierungs-Hauptkasse in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr pünktlich einzufinden, und die ihnen gehörigen Staats-Schuld-scheine, nebst Coupons gegen Zurückgabe des erwähnten, mit der unten bemerkten Empfangs-Bescheinigung versehenen Duplicats-Verzeichnisses bei dem Landrentmeister Labitzke in Empfang zu nehmen.

Jeder Präsentant des vorgedachten mit Quittungs-bescheinigung versehenen Duplicats-Verzeichnisses wird für den Inhaber und zur Empfangnahme der Staats-Schuld-scheine mit den beigefügten Coupons für legitimirt geachtet, und werden diese demselben unbedenklich ausgehändigt werden.

Auswärtige in unserem Verwaltungs-Bezirk wohnende Staatsgläubiger haben das ihnen zuzufertigende Duplicats-Verzeichniß unter genauer Beobachtung der vorgeschriebenen Form ungefäulmt an die hiesige königl.

Regierungs-Hauptkasse unmittelbar unter dem Rubro: „Herrschastliche Staatsschuldensachen“ einzusenden, worauf die Staatsschuld-scheine mit Coupons versehen unter portofreiem Rubro, sobald dies thunlich, an die Eigenthümer werden remittirt wird.

Breslau, 29. Sept. 1846. Königl. Regierung.

B e s c h e i n i g u n g.

..... (buchstäblich) Stück Staatsschuld-scheine in dem summarischen Kapitals-Betrage mit Reichsthalern (buchstäblich) sind nebst den beigefügten Coupons für die Jahre 1847 bis 1850 einschließlich Series X. No. 1 bis 8 von der königl. Regierungs-Hauptkasse zu Breslau an den unterzeichneten Einreicher richtig und vollständig zurückgegeben worden, welches hiermit quittirend bescheinigt wird.

N. N. den ten 184

N. N. (Namen und Stand.)

Post-Dampfschiffahrt zwischen Stettin und St. Petersburg.

In Gemäßheit der mit der kaiserl. russischen Ober-Postbehörde getroffenen Vereinbarung werden die Fahrten der beiden Post-Dampfschiffe „Nicolai I.“ und „Wladimir“ vom 1. August d. J. bis zum Schlusse der diesjährigen Navigation folgendermaßen stattfinden:

Von Swinemünde nach Kronstadt (nach neuem Styl):

Sonnabend den 1. August der Wladimir,	=	8.	=	Nicolai I.,
=	=	15.	=	Wladimir,
=	=	22.	=	Nicolai I.,
=	=	29.	=	Wladimir,
Dienstag = 8. Septbr. = Nicolai I.,	=	15.	=	Wladimir,
Sonnabend = 26.	=	3. October = Wladimir,	=	Nicolai I.,
Dienstag = 13.	=	20.	=	Wladimir,
Sonnabend = 31.	=	7.	=	Nicolai I.,
=	=	14.	=	Wladimir.

Die Abfahrt aus Swinemünde findet Abends spät statt. Das Fluß-Dampfsboot, welches die Reisenden an den obigen Tagen von Stettin nach Swinemünde führt, geht bis zum 8. September incl. um 1 Uhr Mittags, am 15. und 26. September um 12 Uhr Mittags, und vom 3. October an um 11 Uhr Vormittags von Stettin ab.

Von Kronstadt nach Swinemünde

(nach neuem Styl):

Sonntag den 2. August der Nicolai I.,	=	9.	=	Wladimir,
=	=	16.	=	Nicolai I.,
=	=	23.	=	Wladimir,
=	=	30.	=	Nicolai I.,
Mittwoch = 9. Septbr. = Wladimir,	=	16.	=	Nicolai I.,
Sonntag = 27.	=	4. October = Nicolai I.,	=	Wladimir,
Mittwoch = 14.	=	21.	=	Nicolai I.,
Sonntag = 1. Novbr. = Wladimir,	=	8.	=	Nicolai I.

Die Abfahrt aus Kronstadt erfolgt in aller Frühe.

Das am 31. October, so wie das am 7. Novbr. aus Swinemünde abgehende Dampfschiff wird direct nach Kronstadt bestimmt. Beide Schiffe sind aber nicht verpflichtet, weiter als bis Reval zu gehen, wenn die Witterung die Fahrt bis Kronstadt nicht gestattet. Sollte die Schifffahrt im finnischen Meerbusen schon Anfangs November unterbrochen werden, so fällt die letzte Fahrt des Wladimir am 1. Novbr. von Kronstadt nach Swinemünde und am 7. Novbr. von Swinemünde nach Kronstadt ganz aus. Eben so fällt die letzte Fahrt des Nicolai I. am 8. Novbr. von Kronstadt nach Swinemünde aus, wenn dieses Schiff, am 31. October von Swinemünde abgehend, nur bis Reval gelangen kann.

Das Passagegeld für die ganze Tour von Stettin oder Swinemünde bis St. Petersburg beträgt: für den 1ten Platz 62 Rthlr., für den 2ten Platz 40 Rthlr., für den 3ten Platz 23 ½ Rthlr. pr. Cour., in welchen Beträgen die Kosten für die Beföstigung excl. Weins auf dem Dampfschiffe zwischen Swinemünde und Kronstadt einbegriffen sind. Kinder unter 12 Jahren zahlen die Hälfte; Familienglieder genießen eine Moderation.

Für Privat-Kajüten besteht ein besonderer Tarif. Ein Wagen mit 4 Rädern 50 Rthlr., mit 2 Rädern 25 Rthlr., ein Pferd 50 Rthlr., ein Hund 5 ½ Rthlr. Güter und Contanten werden gegen billige Fracht befördert.

Breslau, 1. October. — Am 4ten d. wird Herr

General-Post-Amt.

Breslau, 1. October. — Am 4ten d. wird Herr Prediger Ronge Vormittags und Candidat Ziegler Nachmittags hier, Prediger Hofferichter in Malaspone, Prediger Bogherr in Lauban, am 7ten Prediger Hofferichter in Auras und am 8ten derselbe in Wohlau Gottesdienst halten.

Mit einer Beilage.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 2. October. — Bei der gestern beendigten Ziehung der 3ten Klasse 94ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 15,000 Rthln. auf No. 71255; 1 Gewinn von 3000 Rthln. auf No. 36929; 2 Gewinne zu 2000 Rthln. fielen auf No. 7938 und 76579; 2 Gewinne zu 1000 Rthln. auf No. 42968 und 75343; 1 Gewinn von 400 Rthln. fiel auf No. 3700; 6 Gewinne zu 200 Rthln. fielen auf No. 9053 12286 40541 46649 63737 und 83182; und 11 Gewinne zu 100 Rthln. auf No. 5288 16015 21604 23464 29316 29758 33264 39494 64966 74460 und 74587.

Se. Excellenz der Geheime Staatsminister und Minister der geistlichen u. Angelegenheiten, Dr. Eichhorn, ist von Heringsdorf hier angekommen.

Berlin, 1. October. — Das hier auf dem Köpenicker Felde von Sr. Maj. dem Könige erbaute und reich dotierte Hospital, das mit der Begründung des Schwanen-Ordens in Verbindung steht, ist nun vollendet und wird bereits von einigen Konventualinnen bewohnt, ohne daß vorher irgend eine pompöse Einweihung, wie mehrere Zeitungen sich von hier haben berichten lassen, stattgefunden hat. — Von vielen Seiten wird uns mit gewisser Zuversicht mitgeteilt, daß am 15ten d. Mts. die erste Million Thaler in neuen Banknoten emittiert werden sollen. — Der Oberst v. Döbel, Chef der preussischen Telegraphen, ist bei seiner gegenwärtigen Rückkehr von einer Inspektionsreise vom Schlagflusse befallen worden. Schnelle ärztliche Hilfe, welche diesem hier allgemein verehrten Staatsbeamten zu Theil wurde, läßt hoffen, daß er von diesem lebensgefährlichen Leiden wieder genesen werde. — Auf den Wunsch Ihrer Majestäten hat sich gestern unser Alexander v. Humboldt nach Erdmannsdorf begeben, wo der König mit seinen hohen Gästen bis nach seinem Geburtstage (d. 15. Oct.) zu weilen gedenkt. — Die aus Dortmund eingegangene Nachricht, daß die Dortmund-Münstersche Eisenbahngesellschaft in einer am 25ten vor. Mts. abgehaltenen General-Versammlung beschlossen hat, sich gänzlich aufzulösen und nach Abzug der aufgewandten Kosten das eingezahlte Eine Procent an die Actionaire zurückzahlen (s. unter „Dortmund“), erregt hier unter den Actienhändlern große Freude. Würden die Directionen der Kassel-Lippstädter, Stargard-Posener und Magdeburg-Wittenberger Eisenbahnen obigem Beispiele bei den jetzigen traurigen Verhältnissen folgen, so dürfte der hier herrschenden Geldnoth größtentheils abgeholfen sein. — Die zur Untersuchung der polnischen Umtriebe niedergesetzte Commission soll zur Beschleunigung der Geschäfte 27 Hülfssarbeiter angenommen haben.

(D. A. Z.) Einem glaubwürdigen Gerüchte zufolge soll der Kronprinz von Dänemark schon jetzt wieder in Begriffe sein, nachdem er sich in diesen Tagen von seiner Gemahlin geschieden, sich mit einer Prinzessin eines kleinen souverainen Fürstenhauses Deutschlands zu verloben. Seine bisherige Gemahlin, von welcher die Ehescheidung ausgegangen sein soll, erhält, wie man aus sicherer Quelle erfährt, vom dänischen Königshause eine lebenslängliche Apanage, welche sich im ersten Jahre auf 20,000 Rthlr. und später jährlich auf 8000 Rthlr. belaufen soll. Der Kronprinz tritt bald in sein 39stes Lebensjahr.

Frankfurt a. M., 28. Sept. (D. A. Z.) Se. Maj. der König von Preußen haben geruht, hohem Senat hiesiger freien Stadt ein Exemplar der drei bis jetzt erschienenen Bände der auf Allerhöchste Anordnung veranstalteten Pracht-Ausgabe der Werke Friedrichs des Großen, in reichster Ausstattung, als Geschenk für hiesige Stadtbibliothek zukommen zu lassen.

Frankfurt a. M., 29. Sept. (F. Z.) Bei dem am Sonntag Nachmittag zu Ehren der hier versammelten gewissen deutschen Rechts-, Sprach- und Geschichtsforscher im Saale des Weidenbusches veranstalteten Festmahls wurde eine Reihe schöner Toste dargebracht, unter andern auch folgende: Schöff Souhay (der als Hauptfestredner oft und mit feinem Geschick zwischen den übrigen Toasten sprach), „auf den deutschen Verein“ der Germanisten.“ Mittermaier „auf Frankfurt.“ Bürgerm. Smidt (von Bremen) darauf: „daß die Alten das neue Deutschland erleben möchten“ (sehr schön empfunden und ausgesprochen), Wackernagel (von Basel), „auf die Brüder Grimm“ (in Versen), Dr. Schlemmer „auf die deutschen Juristen.“ Beseler „auf Volksthümlichkeit der Wissenschaft, insbesondere der Rechtswissenschaft.“ Dahlmann „auf C. v. Arndt und auf Deutschland“ (mit mehrfacher Anwendung des Spruches: „der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach“). Reyscher „auf das alte u. das neue Recht.“ Stiebel „auf v. Gagern zunächst wegen seiner Verdienste um die deutschen Auswanderer.“ Welcker „auf ungehemmte deutsche Einheit.“ Mittermaier

„auf Freiheit und Ordnung.“ Zu erwähnen ist noch eine überaus gemüthvolle und naive Rede Jacob Grimm's; sodann W. Grimm's gerührte Dank-sagung auf Wackernagel's Toast. Durch diese gegenseitigen geistigen Anregungen wurde das Festmahl ein überaus belebtes, und den Reden und Trinksprüchen wären noch mehrere gefolgt, hätte es nicht die laute und allgemeine Unterhaltung verhindert. Auf gestern Abend waren, gleichsam zum Abschiedsfeste, die hier noch anwesenden Germanisten, so wie diejenigen Herren Gelehrten, welche gestern hier ihre Berathungen über Pönitentiar-Reform begonnen hatten, auf das freundlichste von Herrn Moriz v. Bethmann zu einer Abendgesellschaft eingeladen. Alle Stände wissenschaftlicher Bildung ohne Unterschied der Confessionen waren dort auf das würdigste repräsentiert, und bewegten sich in den mit reichem Kunstgeschmacke ausgeschmückten comfortablem Gemächern der anmuthigen Sommerwohnung des Gastgebers, die hell und glänzend von innen und außen erleuchtet war. An circa 300 Personen wohnten diesem großartig arrangierten Abendessen bei, bei welchem eine Freundlichkeit, Herzlichkeit und Innigkeit vorherrschte, die wohl jedem der Theilnehmer eine der schönsten Erinnerungen hinterlassen.

Darmstadt, 28. Sept. (F. Z.) Heute fand die Versammlung des hiesigen Zweigvereins der Gustav-Adolph-Stiftung statt. Der Präsident des hiesigen Zweigvereins, Pfarrer Stüker, eröffnete die Versammlung, hob die Wichtigkeit der heutigen Sitzung hervor und gab hierauf Hrn. Ernst Emil Hoffmann das Wort. Dieser bemerkte, er müsse sich dahin aussprechen, daß er nicht allein, sondern wohl Viele, vielleicht die meisten Anwesenden, die Abweisung Rupp's (als durch Herrn Dr. Zimmermann's Erklärung für ihn nicht gerechtfertigt) nicht in den Statuten begründet erkenne, und daß er deswegen folgende Protestation vorschlage. Der Verein möge erklären: „Daß er die Aufschlingung des heftigen Abgeordneten, Herrn Dr. Zimmermann, für Nichtannahme des Hrn. Dr. Rupp bei der Generalversammlung zu Berlin nicht als in seinem Sinn geschehen erkenne; er im Gegentheil Rupp's Zulassungsrecht als Abgeordneter des Hauptvereins zu Königsberg als begründet erachte, und gegen dessen Ausschließung protestire.“ Diesen Protest bittet er nicht allein dem Vorstand des großherzoglich heftigen Hauptvereins und dem Vorstand des deutschen Centralvereins bekannt werden zu lassen, sondern auch durch die großherzoglich heftige Zeitung zu veröffentlichen. Nach einer längern Diskussion wurde der Protest wörtlich durch die Majorität von 49 gegen 34 Stimmen angenommen.

Olmutz, 26. Sept. (A. Pr. Z.) Die zur Inspektion des unter dem Feldmarschall-Lieutenant von Gogowski hier concentrirten Corps der in Mähren stehenden Truppen hierher gekommene hohe Bundes-Commission hat die Musterung vom 25ten und 26ten abgehalten. Die Nachricht, daß der Prinz von Preußen in Prag unwohl sei, hatte hier Besorgniß erregt, daß Höchstperselbe nicht erscheinen würde. Se. königliche Hoheit trafen indessen den 24ten Abends hier ein und nahmen die Einladung des Erzbischofs, die Wohnung im erzbischöflichen Palaste zu nehmen, an, wo für Höchsth. sein Gefolge und die Generale der Bundes-Inspection Wohnungen eingerichtet waren. Eine Abendmusik, von 200 Musikern trefflich ausgeführt, begann mit dem preussischen Volksliede, und da von nahe und fern eine große Menschenmenge herbeigeeilt war, um den Festlichkeiten beizuwohnen, die unser Erzbischof für den hohen Gast veranstaltet hatte, so verweigerte der vereehrte Prinz, um nicht störend einzuwirken, die Aus-führung derselben nicht, obgleich er sich genöthigt sah, sich bald in seine Zimmer zurückzuziehen. Am 25ten war Revue und Exercieren, Abends ein Festungsmanöver. Am 26ten kommandirten die Feldmarschall-Lieutenants von Böhn und Graf von Schlick in einem taktischen Feldmanöver gegen einander. Se. königliche Hoheit der Prinz von Preußen nahm das Diner dann beim Erzherzog Ferdinand, der als Brigadier hier kommandiert, ein und setzte Abends mit einem Extrabahnzug die Reise nach Wien fort.

Paris, 27. Sept. — Nach dem National befindet sich der Graf von Montemolin nebst Cabrera noch in London und sucht ein Anlehen zu negociiren. — Die Débats erwähnen nicht mit einem Wort der energischen Protestation, die der Marquis Normanby, Namens seiner Regierung, dem Herrn Guizot übergeben haben soll. Die ministerielle Epoque meint, Gallignanis Messenger habe sich zum Besten halten lassen, falls man ihn habe glauben machen, Marquis Normanby habe dem Herrn Guizot eine energische Note übergeben, und fügt bei: „Wir glauben zu wissen, daß Lord Palmerston, wie es von einem wohl-erzogenen Gentleman, der er ist, nicht anders zu erwarten war, sich die üble Laune, welche ihm die Hei-

rath des Herzogs von Montpensier verursacht, durchaus nicht merken lassen (a parfaitement dissimulé). Lord Palmerston ist übrigens ein zu gewandter Staatsmann, als daß er energisch protestiren sollte, ohne den fest gefassten Entschluß, es nicht bei Worten zu lassen. In der That: kleine Regierungen protestiren, aber große handeln.“

Madrid, 22. Sept. (A. Pr. Z.) Schon schrieb ich Ihnen, daß Herr Isturiz im Senat andeutete, Lord Palmerston hätte der Königin von Spanien einen anderen Bräutigam als den Infanten Don Francisco aufdringen wollen. Der englische Gesandte, Herr Bulwer, richtete darauf an Herrn Isturiz eine Mittheilung, in der er diese Behauptung für wahrheitswidrig erklärte. Herr Isturiz erwiderte, der disseitige Geschäftsträger in London, Herr Tacon, hätte einberichtet, daß Lord Palmerston ihm, mit Vorzeigung von Depeschen des Herrn Bulwer, die Ansicht ausgedrückt, der Infant Don Francisco de Assis dürfte keinesweges derjenige Bewerber sein, welcher den Wünschen der Königin selbst oder den Bedürfnissen der Nation entspräche. Darauf richtete Herr Bulwer an Herrn Isturiz eine neue Mittheilung, worin er zugab, daß Lord Palmerston eine derartige Behauptung aufgestellt haben könne, die um so erklärbarer wäre, als Herr Isturiz selbst ihm (Herrn Bulwer) gegenüber den jungen Infanten Don Francisco de Assis beständig als einen der Königin nicht genehmen und der wünschenswerthen Eigenschaften ermangelnden Prinzen dargestellt und dagegen den Prinzen Leopold von Koburg als den geeigneten Kandidaten bezeichnet hätte. — Der französische Botschafter scheint Alles aufzubieten, um den Ministern neuen Muth einzulößen. Von ihrer Bestürzung zeugt auch die gestern in dem halbamtlichen Imparcial erschienene Ankündigung, daß die Regierung entschlossen wäre, das (so hochgepriesene und mit den Waffen durchgesetzte) Steuer-System des Herrn Mon unverzüglich so zu modificiren, daß die Lasten des Volkes auf gebührende Weise erleichtert würden. — Am 17ten Abends verließ die englische Flotte den Hafen von Cadix. Sie schien ihre Richtung nach Lissabon genommen zu haben.

Gestern wurde der britische Gesandte, Hr. Bulwer, von der Königin empfangen; er beglückwünschte Ihre Maj. aus Anlaß ihrer bevorstehenden Vermählung. Die Infantin war bei dem Empfange des britischen Gesandten nicht zugegen, angeblich wegen Unwohlseins, oder, wie von einigen Personen unterstellt wird, weil Hr. Bulwer nicht auch an die Prinzessin Glückwünsche wegen ihrer Vermählung richten wollte. — Der Herzog von Glücksberg ist mit allen auf den Heirathscontract der Infantin bezüglichen Papieren nach Paris abgereist. General Narvaez ist in einer besondern Audienz von der Königin empfangen worden.

Madrid, 23. Sept. (Telegr. Dep.) Das Vertrauensvotum zur Forterhebung der Steuern ist (im Congreß) mit 134 Stimmen gegen 13 votirt worden. Ganz Spanien erfreut sich der vollkommensten Ruhe.

Aus dem Haag, 27. Sept. Der König ist gestern von seiner Reise ins Ausland glücklich hierher zurückgekehrt.

Bern. Aus einer Correspondenz des „Berf-Freß“ aus Delsberg scheint hervorzugehen, daß Herr R. Dhsenbein abgereist ist, um sich mit Hrn. Ab-Yberg zu duelliren. So heißt es anfangs: „Seit letztem Montag ist hier von Biel her das Gerücht verbreitet, daß Hr. Dhsenbein in dem Duell mit Ab-Yberg unterlegen sei. Gestern sagten sich unsere Schwarzen mit einer gewissen zufriedenen Miene: Dhsenbein ist getödtet; da sind von dem Freischärlerscorps schon zwei weniger. Die Liberalen hingegen waren traurig und niedergeschlagen und fragten mich, ob die Nachricht wahr sei? Glücklicherweise konnte ich sie beruhigen, ohne jedoch bestimmt zu wissen, wie es sich mit dem Duell verhalte.“

Genua, 17. September. (A. Z.) In Folge der erfreulichen Zusicherung des Fürsten Canino, daß der Papst dem Gedeihen der wissenschaftlichen Congresse seinen Schus gewähren will, ist von hier die Bitte an Se. Heiligkeit gerichtet worden, zu erlauben, daß der zehnte italienische Gelehrtenverein im Jahre 1848 in der Weltstadt abgehalten werde. Man hofft in acht Tagen die bejahende Antwort des heil. Vaters zu erhalten.

Genua, 23. Sept. (A. Pr. Z.) Die erfreuliche, Ihnen gestern berichtete Besserung in dem Krankheits-Zustande der Prinzessin Louise von Preußen, königliche Hoheit, hat glücklicherweise den ganzen gestrigen Tag hindurch Fortgang gehabt. In der letzten Nacht hatten sich zwar die Fiebersymptome wieder etwas gesteigert, ohne jedoch die frühere Höhe zu erreichen. Die hohen Aeltern, welche die Villa seit dem Beginn der Krankheit fast nicht verlassen, erfahren die allgemeinste Theilnahme von allen Klassen der hiesigen Bevölkerung.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Agnes mit dem Frl. v. Reichardt, Director und Königl. Kreis-Justiz-Rath Herrn Kaiseritz zu Wies, zeigen wir theilnehmenden Freunden, statt jeder besondern Meldung, hiermit ergebenst an.

Steudnitz den 29. Septbr. 1846.

Der Pastor Witt nebst Frau.

Verbindungs-Anzeige.

Als Neuvermählte empfehlen sich:

Demar Schreiber, Hoffmann.

Anna Schreiber geb. Hoffmann.

Ober-Schwedeldorf und Witt-Schreiner den 30. September 1846.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere den 28ten d. M. geschlossene eheliche Verbindung beehren wir uns Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.

Landeshut den 30. September 1846.

Alexander Höger, Oberlehrer.

Marie Höger, geb. Böke.

Entbindungs-Anzeige.

Die am heutigen Tage, Nachmittags 1 1/2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Agnes, geb. Gräfin von Pfeil, von einem gesunden Knaben, zeige ich meinen entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Queblinburg, den 24. Septbr. 1846.

von Kischembahr,

Pr.-Lieutenant im 7. Cuirassier-Regiment.

Entbindungs-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Die heut Morgen 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Tochter Marie, von einem munteren und starken Knaben, zeige ich in Abwesenheit ihres Mannes, des Königl. Lieutenant im 1ten Uhlanen-Regiment, Herrn Richard von Schimonosky, allen verehrten Verwandten und Bekannten hiermit ganz ergebenst an.

Beuthen D.-S. den 30. Septbr. 1846.

v. Raczek, auf Czakanau.

Entbindungs-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Meldung.)

Am 1. October früh 7 1/2 Uhr wurde meine liebe Frau, Ottilie geb. Stephan, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Wilhelm Korn.

Todes-Anzeige.

(Verspätet.)

Den 26ten d. Mts. Nachmittags 2 Uhr entschlief sanft zu einem bessern Leben, in Folge der Ruhr, der Kaufmann E. Bilöner, 67 Jahr alt. Wer den Verstorbenen gekannt, der weiß es, welch herben Verlust wir durch den Tod dieses Biedermanns erlitten. In dem Dahingehenden betrauern wir ein höchst achtbares Gemeindeglied, einen Repräsentanten der Armen, einen liebevollen Helfer und freundlichen Rathgeber allen denen, die seiner Hilfe und seines Rathes bedurften. Tief betrübt widmet diese Anzeige der Vorstand der jüdischen Gemeinde.

Ober-Slegau den 29. September 1846.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Gestern Vormittags starb nach kurzem Krankenlager mein einziger geliebter Bruder Carl Gustav Ferdinand Schönfeld, 49 Jahr alt, an der Brustwassersucht. Ich bitte um stille Theilnahme.

Großprosen bei Striegau, 1. October 1846.

Schönfeld.

Todes-Anzeige.

Heut früh um 1 Uhr verschied unser vielgeliebter Vater, Groß, Urgroß, Schwiegervater und Bruder, der gewesene Lieferant, Herr Adam Gottlieb Goldschmidt, in dem ehrenvollen Alter von 85 Jahren an Altersschwäche. Im Gefühl des tiefsten Schmerzes widmen diese Anzeige allen Verwandten und Bekannten

die Hinterbliebenen.

Breslau den 2ten October 1846.

Theater-Repertoire.

Sonnabend den 3ten: „Der Freischütz.“ Romantische Oper in 4 Aufzügen von F. Kind. Musik von C. M. v. Weber.

Sonntag den 4ten: „Faust.“ Tragödie in 6 Acten von Göthe. Mit Musik von Lindpaintner.

Folgende nicht zu bestellende Stadtbriele:

1) Herrn Domherr Weberbauer,

2) Fräulein Gaud,

3) Herrn Buchmacher-Gehilfe Schuhmacher,

4) Herrn Witke,

5) Herrn W. G. Korn,

6) Herrn Schornsteinfeger Sander,

können zurückgefordert werden.

Breslau den 2. October 1846.

Stadt-Post-Expedition.

Die Aufnahme neuer Schüler in die Bürgerschule zum heil. Geist findet Sonnabend den 3. October früh um 9 Uhr statt.

Ramp.

Zur Aufnahme neuer Schüler in die Elementar-Klassen des Magdalenen-Gymnasiums ist der 3. October, in die Gymnasial-Klassen der 10te, 12te und 13te bestimmt.

Rector Dr. Schoenborn.

Gewerbe-Verein

Erste Allgemeine Versammlung
Montag den 5ten October Abends
7 Uhr Sandstraße No. 6.

In Liebich's Garten,

heute den 3ten October

Orn-Concert.

Anfang 2 Uhr. Entre pro Person 1 Sgr.

Bekanntmachung

wegen Verdingung zur Lieferung der Bedürfnisse für das königliche Armenhaus zu Kreuzburg pro 1847.

Es sollen die Bedürfnisse des Königl. Armenhauses zu Kreuzburg, für das Jahr 1847, bestehend in der Verpflegung für 200 bis 230 Pflügel, die Bekleidungs-Materialien, Brennholz, Talglichter, Brennöl, Seife und Koggenstroh, im Wege des öffentlichen Ausgebots an den Mindestforbenden vergeben werden.

Der Bittations-Termin zur Verdingung dieser Bedürfnisse ist auf

Mittwoch den 28. October d. J. anberaumt und soll in dem Kanzlei-Lokale des Königl. Armenhauses zu Kreuzburg abgehalten werden, woselbst auch die Bedingungen sowohl im Termine, als auch schon früher eingesehen werden können.

Zuvörderst wird die Bittation der zu liefernden einzelnen Gegenstände am Vormittage von 8 bis 12 Uhr vorgenommen. Am Nachmittage von 2 bis 4 Uhr werden sodann Gebote im Ganzen auf alle Artikel und zuletzt von 4 bis 6 Uhr auf die volle Verpflegung pro Kopf nebst den übrigen Artikeln angenommen.

Die Bittation soll Abends 6 Uhr geschlossen, und dann auf Nachgebote nicht mehr gerücksichtigt werden.

Die Bittanten bleiben an ihre Gebote gebunden und müssen eine Caution von zehn Procent des Betrages der übernommenen Lieferungsgegenstände auf die Gesamtlieferung, mit Einschluß der vollen Verpflegung aber eine Caution von 1500 Rthlr. in Cassen-Anweisungen, Staats-Schuldscheinen oder Schlesischen Pfandbriefen sofort erlegen. Von dem Tage, den keinen Gegenständen und der Strichwolle sind Proben im Termine vorzulegen.

Die Genehmigung der Gebote, der Zuschlag und die beliebige Auswahl unter den Bittanten, ohne Rücksicht auf die Mindestforderung, bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Oppeln den 10. September 1846.
Königl. Regierung. Abtheil. des Innern.

Bekanntmachung.

Es soll das für den nächsten Winter zur Vertheilung für die Armen bestimmte Kiefern-Leibholz von ungefähr 300 bis 350 Klaftern an den Mindestforbenden in Entreprise gegeben werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf

Montag den 12. October d. J.,

Vormittags um 11 Uhr,

vor dem Rathschreiber Herrn Glubrecht anberaumt, zu welchem wir Entrepriselustige mit dem Bemerkten vorladen, daß die Bedingungen bei unserm Rathschreiber Klug eingesehen werden können.

Breslau den 15. September 1846.

Die Armen-Direction.

Edictal-Citation.

Alle unbekannten Erben oder Erbennehmer der am 10ten November 1845 im Kindesalter verstorbenen Pauline Janet aus Sawitz, Doppelner Kreises, werden hierdurch vorgeladen, sich innerhalb 9 Monat, spätestens aber in dem auf

den 7ten Januar 1847 Vormitt.

10 Uhr

vor dem Ober-Landes-Gerichts-Präsidenten Schön in unserm Gerichts-Locale, Instruktions-Zimmer No. 2 anberaumten Termine persönlich oder schriftlich zu melden und weitere Anweisung zu erwarten. Im Falle ihres Ausbleibens werden sie mit ihren Rechten auf den Nachlaß präjudicirt und letzterer als herrenloses Gut dem Fiskus zugesprochen werden. Kupp den 15. März 1846.

Königliches Landgericht.

Bekanntmachung.

Es ist beschlossen worden, daß das sämmtliche Stamm- und Unterholz im städtischen Eichwalde, hinter Altst, auf einer Fläche von circa 80 Morgen, auf bestanden, in Pausch und Bogen, gegen sofortige Bezahlung öffentlich meistbietend verkauft werden soll.

Termin zum Verkauf steht auf den 9. November d. J. Vor- und Nachmittags

im magistratlichen Sessionszimmer hier selbst an und laden wir kausionsfähige Kaufleute dazu ein.

Die Bedingungen sind in der Wartstube und in dem Kammerlei-Kassen-Lokale ausgehängen und können täglich, außer Sonntags, eingesehen werden.

Parchow den 11. Mai 1846.

Der Magistrat.

Bürgermeister-Posten.

Zum 1ten Juli 1847 wird der Bürgermeister-Posten der Stadt Löwenberg vacant, dessen Einkommen in einem fixen jährlichen Gehalte von 700 Thalern und freier Amtswohnung besteht. Wer sich um denselben zu bewerben geneigt ist, wird hierdurch erucht,

diese seine Absicht dem Vorstande der Stadt-Verordneten bis zum 15ten October c. unter gefälliger Angabe seiner Personalien kund geben zu wollen. Da übrigens der hiesige Bürgermeister zugleich die Vices eines Syndikus vertritt, so beabsichtigen die Stadt-Verordneten nur solche Kandidaten auf die Wahlliste zu bringen, welche entweder die große juristische Staats-Prüfung bestanden, oder durch längeren Dienst als Unterrichter oder Justiz-Commissarien sich diejenige praktische Vorbildung erworben haben, welche zur Verwaltung eines Doppelpostens der bezeichneten Art unumgänglich nothwendig erscheint. Unsere Stadt zählt — das Militär unge-rechnet — 4015 Seelen.

Löwenberg den 11. September 1846.

Die Stadt-Verordneten.

Thiermann, Vorsitz.

Silbig, Protokollführer.

Bekanntmachung.

Behufs der Verdingung der Verpflegung der Pflügel des Königl. Hebammen-Instituts für das Jahr 1847 ist ein Bittations-Termin auf den 12ten d. Mts., Morgens 8 Uhr in dem Institutsgebäude, No. 27, anberaumt worden, woselbst auch von heute ab täglich die Bedingungen einzusehen sind.

Breslau den 2. October 1846.

Der Director des Rgl. Hebammen-Instituts Dr. Reichler.

Pferde-Auction.

Dienstag den 6. October 1846 sollen vor der hiesigen Hauptwacht mehrere 50 Königl. zum Allerhöchsten Dienst nicht mehr geeignete Dienstpferde des unterzeichneten Regiments öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, was hiermit bekannt gemacht wird.

Neustadt D.-S. den 1. September 1846.

Königl. 6tes Husaren-Regiment.

Pferde-Auction.

Am Montag, den 5. October c. früh 9 Uhr, sollen circa 15 auszurangirende Dienstpferde der Königl. 6ten Artillerie-Brigade am Exercierplatze auf dem Bürgerweide an den Meistbietenden öffentlich verauctionirt werden. Der früher hierauf bezügliche, in dieser Zeitung bekannt gemachte Auctions-Termin ist hierdurch abgeändert und aufgehoben.

Das Kommando der 2. Abth. 6. Art.-Brig.

Auction.

Am 5. October c. Vorm. 9 und Nachm. 2 Uhr sollen in No. 20 Messergasse die Mobilien des für blödsinnig erklärten Desillateur Witzig, bestehend in 2 Spieluhren mit bronzenen Figuren, in Gläsern, in einer bronzirten S.-Cylinder-Lampe, in Blech- und Kupfergeschirren, in 2 kupfernen Abziehl-Apparaten, in kupfernen Schank-Utensilien, in Betten, Tisch- und Bettwäsche, in Meubeln, wobei große werthvolle Spiegel in Goldrahmen, in Kleidungsstücken, in Kräutern und in allerhand Vorräthen, öffentlich versteigert werden.

Mannig, Auctions-Commis.

Auction.

Am 7ten und 9ten d. Mts. Vorm. 9 und Nachm. 2 Uhr werden aus dem Tuch- und Kleidergeschäft, Ohlauer Straße No. 1, Korn-Ede, eine Partie moderner Tuch- und Wollstoffe und Westingzeuge versteigert werden.

Mannig, Auctions-Commis.

Ein Dominium.

einige Meilen von hier gelegen, von 900 Morg. vorzüglichem Acker, 100 Morg. Wiesen erster Klasse, 70 Morg. Wald, der an 400 Stück Eigen enthält, mit 1100 Stück hochfeinen Schafen u. c. weist zum Verkauf nach das Anfrage- und Abreß-Bureau im alten Rathshaus.

Ein Rittergut

in Niederschlesien, von 2300 Morgen Areal mit 520 Rthlr. baaren Gefällen, 1000 Schafen, 35 Kühen, 14 Pferden, 12 Ochsen, einem schönen massiven Schloß und dergleichen Wirtschafts-Gebäuden, ist ohne Einmischung eines Dritten für den festen Preis von 62,000 Rthlr. zu verkaufen. Wo? erfährt man auf portofreie Anfragen bei Herrn Wiener & Suckind in Breslau, Schuhbrücke Nr. 8.

Kaufgesuch einer Apotheke.

Eine Apotheke, mit einer Einschlagung von 10,000 Rthlr., jedoch nur in Schlesien gelegen, wird von einem ernstlichen Käufer zu kaufen gesucht. Anfrage- und Abreß-Bureau im alten Rathshaus.

In der

Reitbahn

in der Nicolai-Verstadt sollen am 5. October Vormittags 11 Uhr 4 Reit-Pferde, welche von den Herren Intendanten-Beamten zum Manöver geritten worden sind, meistbietend verkauft werden.

H. Bernhardt.

Schafvieh-Verkauf.

Bei dem Dominium Rothhaus bei Brieg stehen 100 Stück zur Nachzucht taugliche Mutter-schafe, zur Sommer-Lammung gewöhnt, und 150 Stück Schöpfe, letztere als Wolleträger, zum Verkauf. Die Heerde ist kerngesund, von allen erblichen Krankheiten rein.

Bekanntmachung

Vorgedachten Alters wegen beabsichtige ich meine mitten im hiesigen Orte, an der Chaussee zwischen Reichenbach und Frankenstein, nahe an der Kirche, laubemalfreie Bestung, auf freier Hand zu verkaufen; diese besteht 1) in einem neuen massiven Wohnhause mit offnem Garten, in welchem ein nahrhaftes Speiserei, Material- und Victualien-Geschäft betrieben wird, einem gewölbten Kuhstall, Scheuer, Remise und im Hofe eine Pumpe, einen schönen Obgarten mit Gräsern, einem Gemüsegarten und eine Fläche guten Acker; 2) ein daneben stehendes neues Haus mit 4 Stuben, welches zur Zeit vermietet ist. Ernstliche Käufer können solches täglich besichtigen und unter billigen Bedingungen den Kauf mit mir abschließen.

Nieder-Mittel-Preilau, Reichenbacher Kreises

den 29. September 1846.

C. F. Wendler.

Mühlen-Verkauf.

Veränderungshalber beabsichtigt Unterzeichneter seine zu Mittel-Preilau bei Reichenbach und in dessen Kreise belegene laubemalfreie Wassermühle mit zwei Mahlgängen nebst Windmühle (genannt Feldmühle), mit dem dazu gehörigen Nebenhause, einem mehrere Morgen großen Baumgarten mit schöner Gräber, circa 10 Sack. Dresl. Maß Ausfaat, sehr gutem Acker und Gemüsegarten, mit auch ohne lebendes und todttes Inventarium unter billigen Bedingungen aus freier Hand baldigst zu verkaufen. Darauf Reflektirende können solches täglich in Augenschein nehmen auch den Kauf sofort abschließen mit

Müllermeister Herzog.

Mittel-Preilau den 29. September 1846.

3000 Ellen trockene birkene dreijöllige Bohlen

bei einer Breite von 7—14 Zoll offerirt der Unterzeichnete.

v. Poser, auf Aniolka bei Reichthal.

Zu verkaufen stehen:

ein Paar junge, gut eingefahrene und fehlerfreie Aufzucht-pferde, sowie ein wenig gebrauchter Aufzucht-wagen; an der Kreuzkirche No. 10, im ehemaligen Taubstummen-Institut.

Theater-Decorationen

sind zu verkaufen und das Nähere zu erfahren bei

V. Wolff,

Reiche Straße No. 7.

Zu verkaufen.

80 Schock Weißdorn zu Hecken, im Garten gezogen, von 3 bis 5 Fuß hoch. Obstbäume, Schmuckbäume und Bierzäuner, so wie alle andere Garten-Gegenstände sind in großer Auswahl zu haben. Dorthin am Wäldchen Nr. 5, beim Kunstgärtner J. G. Pohl.

12—15000 Rthlr. zu 5 pSt. Zinsen, sind gegen pupillarisches Sicherheit auf hiesige Grundstücke sofort zu vergeben.

Tralles, Schuhbrücke Nr. 66.

Stahlfedern,

die vorzüglichsten, das Dugend 3 Sgr. und 1 1/2 Sgr. der Gros (144 St.) 1 Thlr. und 15 Sgr. Kupferschmiedestraße Nr. 13 bei F. G. C. Penckart.

Bekanntmachung.

Den Kohlen-Verkauf auf dem Freiburger Bahnhofs zu Breslau unter der früheren Firma „Louis Roth“ übergebe ich zum 1. October c. an Herrn Otto Melz — Firma C. A. Leupold & Comp. — mit dem Bemerkten, daß nur reine Hermsdorfer Kohlen bester Qualität zum bisherigen Preise verkauft werden.

Freiburg den 26. September 1846.

C. A. Leupold.

Mit Bezugnahme auf obige Anzeige bitte ich Ein hochverehrtes Publikum, das Herrn C. A. Leupold geschenkte Vertrauen auch ferner zu bewahren und mir den Bedarf von Steinkohlen und Kalk freuntlichst zuzuwenden.

Otto Melz.

Anzeige.

Da ich mein Geschäft jetzt meinem Sohne Carl George Koch übergeben habe, welcher dasselbe für seine Rechnung fortführen wird, so sage ich meinen verehrten Kunden für das mir bisher geschenkte Vertrauen meinen innigsten Dank, und bitte, dasselbe auch auf meinen Sohn übertragen zu wollen.

Neumarkt, am 1. Oct. 1846.

Carl Gottlieb Koch,

Seifenfäbrik und Wachsbleicher

Bezugnehmend auf obige Anzeige meines Vaters, gebe ich die Versicherung, daß es derzeit mein eifrigstes Bestreben sein wird, das mir zu schenkende Vertrauen in jeder Hinsicht zu rechtfertigen.

Carl George Koch.

Vokal-Veränderung. Von heute an befindet sich mein Commissions-Comptoir Gaitharinenstraße No. 12 parterre, an der großen Baumbrücke. Dabei empfehle ich wiederum mein Wohnungs-Vermittlungs-Geschäft, den An- u. Verkauf von Häusern und anderen Grundstücken, Pachtung von Gasthäusern, Schank-Gelegenheiten, Wirtschaften und Versorgung von Dienstpersonal. C. Selbstherr.

Ferdinand Hirt,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau,

Ratibor,

am Raschmarkt No. 47.

am großen Ring No. 5.

So eben erschienen und ist in Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt, in Krotoschin bei Stock vorrätig:

K o m m e n t a r

zu den

Königl. Preuß. Stempelgesetzen,

enthaltend

das Gesetz wegen der Stempelsteuer vom 7. März 1822, den Stempelstarif von demselben Tage und die in Bezug auf beide späterhin ergangenen gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen, so wie Bemerkungen für den praktischen Gebrauch,

für

Beamte, Geschäftsmänner und Privatleute,

nebst

Tabellen über die Berechnung der Stempelsätze.

Von

D. R. F. G. Schmidt,

Königl. Preuß. Ober- und Geheimen Regierungsrathe bei dem Provinzial-Steuer-Directorate zu Stettin, Stellvertreter des Provinzial-Steuer-Directors etc.

Vierten Bandes erstes Heft,

enthaltend

die seit dem Erscheinen des dritten Bandes (1844) ergangenen gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen, so wie auch einige früher erlassene.

Groß Quarto, geh. 12 1/2 Sgr.

(Die früher erschienenen Bände 1—3 kosten zusammen 5 1/2 Thlr.)

Der Herr Verfasser, vermöge seiner amtlichen Stellung auf eine genaue Kenntniss des von ihm behandelten Stoffes hingewiesen und durch das von ihm früher herausgegebene Handbuch der gerichtlichen Stempel-Verwaltung bereits vorthellhaft bekannt, liefert in dem obigen Kommentar das unstreitig vollständigste unter den bisher erschienenen Werken über die Preussische Stempelgesetzgebung. Der oben angeführte vierte Band, welcher im Uebrigen dieselbe Einrichtung wie der zweite und dritte erhält, erscheint, um den Besitzern des ganzen Werks die neuen gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen früher, als dies sonst möglich sein würde, liefern zu können, in einzelnen Heften, welche, je nachdem hinlängliches Material vorhanden sein wird, von Zeit zu Zeit herausgegeben werden sollen.

Nicolaische Buchhandlung in Berlin.

Bei Fr. Frommann in Jena ist erschienen und in Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt, in Krotoschin bei Stock vorrätig:

M. J. G. Heym's

Sammlung von Predigten

für christliche Landleute

über alle Sonn- und Festtags-Evangelia des ganzen Jahres.

Achte Auflage,

nach der zweiten Auflage von 1773 abgedruckt.

1. Lieferung (11 Bogen) geh. 10 Sgr.

Dieses vortreffliche Buch hat lange gefehlt und wird darum jetzt, wo man das gute Alte wieder schätzen gelernt hat, doppelt willkommen sein. Der Preis des Ganzen wird 1/2 Thlr. nicht übersteigen. Die zweite Lieferung erscheint in wenigen Wochen u. s. f.

Im Verlage von Johann Ulrich Landherr in Heilbronn ist so eben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen des In- und Auslandes, in Breslau bei Ferdinand Hirt, in Ratibor in der Hirt'schen Buchhandlung, in Krotoschin bei Stock zu haben:

G a m b r i n u s

der vollkommene Bierbrauer

oder

vollständige, alle Zweige des Gewerbes umfassende, theoretisch-praktische Anleitung zum Bierbrauen. Nebst einer Geschichte und Statistik des Biers und einer Darstellung der Wirkungen desselben auf den menschlichen Organismus. Nach den bewährtesten Methoden und bis jetzt bekannt gewordenen Entdeckungen und Verbesserungen mit besonderer Rücksichtnahme auf die in England geltenden Grundsätze und Methoden bearbeitet

von

Karl Stein,

Kaiser- und Bierbrauermeister.

1. Abschnitt. Theorie der bei dem Bierbrauen hauptsächlich wirkenden Kräfte.
2. " " Ueber die zum Bierbrauen erforderlichen Stoffe.
3. " " Ueber die zum Brauen erforderlichen mechanischen Hilfsmittel.
4. " " Praktischer Betrieb in natürlicher Reihenfolge.

Der Anhang enthält: 1) Probefad und Bierguss. 2) Ueber die Einflüsse und Verhältnisse, durch welche die Verschiedenheit der Biere herbeigeführt wird. 3) Die in Bayern gewöhnliche Braumethode (Münchener, Augsburger etc. etc. Biere, Bock etc. etc.). 4) Braumethode verschiedener englischer Biere. 5) Die belgische Bierbrauerei. 6—9) Einrichtungen tragbarer Brauapparate, 10) Kartoffelbierbrauerei. 11—13) Verschiedene zweckmäßige Mittel. 14) Hopfenbau. 15—17) Maßvergleichen, Thermometer, Areometer. 18) Besteuerung des Braugewerbes. 19—21) Englische Biergesetze. 22) Branntweinbrennerei aus Brauabfällen. 23) Ertragsberechnung einer Brauerei.

Mit schönen Abbildungen.

Gr. 8. Geheftet in sehr eleganten Umschlag auf Etiquettenpapier.

Preis 2 Rthlr.

Die Verlagshandlung enthält sich jeder Anpreisung dieses höchst geliebten mit genauester Sachkenntnis geschriebenen Werkes eines wissenschaftlich gebildeten Mannes vom Fache, welcher selbst längere Zeit dem praktischen Betrieb einer Brauerei vorgestanden hat, und beschränkt sich bloß darauf, zu bemerken, daß es lauter praktische Lehren enthält, die aus reicher Erfahrung geschöpft sind und welche sich nach vielfältiger Prüfung als gut bewährt haben.

Bei G. Basse in Quedlinburg erschien und ist in Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt, in Krotoschin bei Stock vorrätig:

Dr. Belliöl's

radicale Heilung

der Scropheln, Flechten und galanten Krankheiten, so wie aller chronischen Krankheiten des Kopfes, der Brust und des Unterleibes. Nebst Rathschlägen über die körperliche und geistige Erziehung der Kinder und über die Lebensweise der Greise. Nach der siebenten Auflage. gr. 8. Preis 25 Sgr.

Vorliegendes Werk des berühmten Pariser Arztes hat in Frankreich so große Anerkennung gefunden, daß binnen wenigen Jahren sieben Auflagen davon erschienen sind. Es ist ein wahrhaftes medicinisches Haus- und Hülfsbuch für Jedermann, da es alle die Krankheiten und Gebrechen behandelt, die unsere Generation vorzüglich heimsuchen. Dr. Belliöl zeigt, daß der Flechten-, Krätz-, scrophulöse, venerische, biltöse, scorbutische und rheumatische Stoff nach der Reihe fast die einzige Quelle aller unserer organischen Affectionen ist, und diesen vielverbreiteten chronischen Uebeln hat er seine besondere Aufmerksamkeit während seiner bedeutenden Praxis gewidmet. Seine Belehrungen über diese Krankheiten und ihre medicinisch-diätetische Behandlung und Heilung sind ein Meisterstück der neuen praktischen Medicin. Die Krankheiten und Gebrechen alle speciell anzuführen, welche das Werk behandelt, gebricht es uns hier an Raum. Wir schließen daher mit der Versicherung, daß es eines der nützlichsten

und wohlthätigsten Volksbücher ist, die in neuerer Zeit erschienen sind. Der Preis ist sehr billig.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und in Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt, in Krotoschin bei Stock zu haben:

Die

Auszebrung heilbar!

Enthaltend die Mittel, wodurch Natur und Kunst die Heilung der Schwindsucht bewirken. Nebst Vorschriften für alle diejenigen, welche dieser Krankheit wegen erblicher Anlage oder wegen krankhaften Gesundheitszustandes am häufigsten unterworfen sind. Von Dr. Ramadge, Oberarzt des Londoner Hospitals für Schwindfüchtige. Nach der zweiten Original-Ausgabe bearbeitet von Dr. Aug. Schulze. Dritte Auflage. 8. Geheftet. Preis 12 1/2 Sgr.

Der berühmte Ramadage sagt: „Die Heilung einer Krankheit, welche man bisher für unheilbar gehalten, ist möglich; das Mittel zur Heilung besteht in keinem pharmaceutischen Arcanum, sondern in einem einfachen, mechanischen, überall anwendbaren Verfahren. Was bis jetzt dunkel war, ist nun hoffentlich hell geworden! — Alle bisherigen Aemethoden, die sich auf bloße Vermuthungen gründeten, müssen der verdienten Vergessenheit übergeben werden, gleich andern irrigen Behandlungsweisen der Vorzeit, woran wir nur mit Scham zurückdenken können; nur zu oft verschlimmerten sie die Krankheit, statt sie zu heilen!“

Im Verlage bei F. Kadel in Cosel ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Kennzeichen des erkrankten Schlachtviehes

nebst

gesetzlichen Verordnungen, betreffend das Schlächtergewerbe

von

H. R e c h e,

Dr. der Medicin und Chirurgie, Accoucheur, praktischer und pro Physico approbierter Arzt. Preis 10 Sgr.

Neue Etablissements-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publicum beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich Montag den 1ten d. Mts. am hiesigen Plage,

Schmiedebrücke Nr. 17, zu den vier Löwen, ein Leinwand-, Tischzeug- und Baumwollen-Waaren-Geschäft

unter der Firma

Herrmann Gumpert,

eröffnen werde. — Das Motiv dieses Etablissements soll lediglich auf reelle, hauptsächlich in reinen Leinen

zu liefernden Waaren basirt sein. Indem ich hiermit mein Etablissement einer gütigen Aufmerksamkeit bestens zu empfehlen mir erlaube, bitte ich, mir baldigst Gelegenheit verschaffen zu wollen, die Aufrichtigkeit meines Anerbietens zu beweisen. Herrmann Gumpert.

Das Magazin de Nouveantes

von Mother S. Littauer,

Raschmarkt Nr. 42, Ring- u. Schmiedebrücke-Ecke,

eine Treppe hoch,

in dem früher von Hrn. Moritz Sachs innegehabten Locale, empfing die erste Sendung Leipziger Messwaaren, und empfiehlt besonders eine große Auswahl der neuesten Mantelstoffe sowohl in Seide, als auch in Cachemir, Lama- und Bigogne-Wolle; desgleichen werden Mäntel, Mantellets, Mantillen und Bur-nusse nach den neuesten Pariser Modells, wovon stets die verschiedenartigsten Facons vorrätig sind, angefertigt.

D a m p f - C a f f e e

empfiehlt in bekannter Güte, täglich frisch à Pfd. 9 und 10 Sgr., Wiederverkäufern billiger

Robert Hausfelder,

Albrechtsstraße No. 17 Stadt Rom.

Die neue Mode-Waaren-Handlung

des J. Brandt,

Ring, grüne Möhrseite No. 30, im alten Rathhause,

macht ihren resp. Kunden die ergebene Anzeige, daß die Leipziger Mess-Waaren bereits angekommen sind, und erlaubt sich zugleich auf die neuesten Pariser Modells zur Anfertigung von Mänteln aufmerksam zu machen.

Neue schott. Heringe,

fürzlich angekommen, empfiehlt in ganzen und getheilten Tonnen zu den billigsten Preisen

Theodor Kretschmer,

Carls-Strasse No. 47.

Geehrten Gönnern die freundliche Mittheilung, daß in meinem Comtoir wieder neue sehr profitabile Anschläge von Besetzungen aller Art vorliegen.

Das Anfrage- und Adress-Comptoir des Carl Hawliczek.

Eingek. im September.

Die Streit'sche Bibliothek

(Albrechtsstraße Nr. 3)

empfehle ich hiermit bei den herannahenden langen Winterabenden einem hochgeehrten Publikum unter den billigsten Bedingungen zu geneigter Benützung:

Reiche Vorräthe der gediegensten und neuesten Lectüre der deutschen, französischen und englischen Literatur, verbunden mit einem Journalzirkel und einer gewählten Kinderbibliothek, bieten die trefflichste Auswahl dar.

Die Bereicherung der Bibliothek mit Allem, was der Aufmerksamkeit eines gebildeten Publikums nur irgend würdig ist, wird fortwährend nach einem so großartigen Maasstabe betrieben, daß allen begründeten Ansprüchen sicher genügt wird.

L. F. M a s k e,
Firma: A. Gofohorsky's Buchhandlung.

Neue Gesänge mit Piano.

Banck, C. Op. 58. Drei Lieder. 25 Sgr.
— Op. 59. Drei Lieder. 25 Sgr.
— Op. 62. Caragoli. Volksklänge aus Italien. Heft 1. 2. (à 25 Sgr.)
— Op. 65. Erinnerung. Lied für Tenor. 15 Sgr.
Fesca, A. Op. 53. Drei Lieder für Sopran oder Tenor. 20 Sgr.
— Op. 55. No. 1. Verschwiegen. 10 Sgr.
Lindblad, A. F. Lieder. (Aus dem Schwedischen übertragen von C. A. Dohrn.) 3. Heft. 28 Sgr.
Marschner, H. Op. 133. Lieder für Tenor oder Sopran. 1 Rthlr. 10 Sgr.
— Op. 134. Sechs Gedichte von E. Geibel für Tenor oder Sopran. No. 1-6 (à 5-10 Sgr.)
Taubert, W. Op. 68. Klänge aus der Kinderwelt. 12 Lieder. 2. Heft. 1 Rthlr.
Truhn, H. Op. 86. Vier Lieder von R. Burns für Sopran oder Tenor. Heft 1. 2. (à 17½ Sgr.)
F. E. C. Leuckart
in Breslau, Kupferschmiedestr. No. 13.

Mein Comtoir ist von heute ab im ehemals **Holschauschen Hause, Ring- und Blücherplatz Ecke Nr. 10 und 11**, erste Etage.
Breslau, 3. Oct. 1846.

H. Freydrich,
Haupt-Agent der Preussischen National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

Ich wohne jetzt alte Sandstraße No. 8, in den 4 Jahreszeiten.
Dr. Mensing.

Ich wohne jetzt Brüderstraße No. 2 a. erste Etage.
Strasshausen, Landschaftsgärtner.

W. Freydrich,
am Ecke des Ringes und der Schweidnitzer Straße No. 1.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung ist der Besitzer eines am schönsten Platze einer bedeutenden Provinzialstadt Schlesiens belagerten Hauses geneigt, in der darin befindlichen ersten Etage, aus 7 aneinanderhängenden Zimmern bestehend, eine Restauration mit Billard, Wein- und Caffeehaus zu etabliren. Diejenigen, welche dieses Etablissement übernehmen wollen, erfahren das Nähere in Breslau, Schweidnitzer Straße, bei dem Kaufmann Herrn Sturm.

D f f e r t e.
Eine Quantität rein gebleichtes, weißes Wachs ist in einzelnen Partien zu sehr annehmbarem Preise zu verkaufen. Nähere Auskunft in Breslau am Neumarkt No. 15.

Ein Gewölbe
ist Althäuserstraße No. 21 zu vermieten.

Tabak-Anzeige.

Der Kaufmann Herr **C. G. Mache** in **Breslau, Oderstrasse No. 30**, hat von unseren neuen **Tabaksorten**, als:

Columbia-Canaster à 20 Sgr. das Pfd.
dito à 15 „ „ „
Industrie-Canaster No. 0 à 12 „ „ „
dito No. 1 à 10 „ „ „
dito No. 2 à 8 „ „ „
dito No. 3 à 6 „ „ „

den **alleinigen Debit für Breslau** übernommen und verkauft solche zu obigen Fabrikpreisen mit dem üblichen Rabatt.

Wir können diese allgemein günstig aufgenommenen Fabrikate jedem Kenner mit Ueberzeugung empfehlen, und besagen über die ausgezeichneten eigenthümlichen Eigenschaften dieser Sorten die dazu verwendeten Etiquetten das Nähere. Berlin im Monat September 1846.

Ed. Brandt & Comp.,
Tabakfabrikanten.

Braune Eisenoxydfarbe,
welche das Holz conservirt, verkaufen à 4 Rtl. pr. Ctnr.
W. Heinrich & Comp., am Ringe No. 19.

Katernen - Hornscheiben
verkaufen billig:
W. Heinrich & Comp., am Ringe No. 19.

Im Weißgarten
Sonnabend, Sonntag und Montag
großes Concert
der **Breslauer Musikgesellschaft.**
im neu erbauten Glas-Salon.
Mittwoch den 7. Octbr. erstes Abonnements-Concert.

Casperke's Winterlokal.
Sonntag den 4. October
1tes großes Concert
unter Leitung des Hrn. Köhler, Kapellmeister
beim hochlöblichen 10. Infanterie-Regiment.
Entrée für den Herrn 2½ Sgr.,
die Dame 1 Sgr.
Das Local ist vollständig renovirt.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben, auf Sonnabend den 3ten October, ladet ergebenst ein:
J. Fröhlich, Rastetter, Tauenzienstr. 22.
Vilienthal.
Sonntag den 4ten Tanzmusik im Caffeehause; es ladet ergebenst ein
G. Noack.

Am 26. September ist eine Kiste Kinderwäsche und 6 Damenhemden und noch andere Gegenstände vom Wagen abgeschnitten worden. Alle Sachen sind gezeichnet. Unter denen befand sich auch ein Halsband von Gold mit Türkisen nebst Broche und Ohrgehänge; in den letzten waren Perlen gefast. Wer besonders zu diesen 3 letzteren Gegenständen beiläufig ist, selbige zu erlangen, erhält eine Belohnung von 10 Rtl. Es wird gebeten, diese Sachen beim hiesigen Polizeibureau anzumelden.

Zu vermieten
und bald oder zu Weihnachten zu beziehen ist der größere Theil der dritten Etage in dem Dhlauer Straße No. 8 (Rautenfranz) neu erbauten Hause.

Zu vermieten ist Schmiedebrücke Nr 59 der 2. Stock, bestehend aus 5 Stuben, Küche und Zubehör und bald oder zu Weihnachten zu beziehen.

Eine Feuerwerkstatt
ist zu vermieten und Term. Weihnachten zu beziehen Schmiedebrücke No. 10. Das Nähere daselbst 3 Etagen hoch.

In dem Hause Albrechts Straße Nr. 11, ist von Ostern 1847 ab, die 2te und 3te Etage, worin sich bisher die Schul- und Pensions-Anstalt der Madame Kugel befanden, anderweitig zu vermieten und das Nähere dieserhalb bei dem Herrn Kust daselbst zu erfahren.

Am Rathhause No. 5 ist der erste Stock Weihnachten zu beziehen.

Einem jungen Kaufmann wird die Vermietung eines Geschäfts-Local's geeignet zu einem Materialgeschäft mit und ohne Dekoration und den dazu gehörigen Apparaten nachgewiesen in dem Anfrage- und Abreß-Comtoir des Carl Pawliczek. Ereignis im September.

Klosterstraße No. 3
ist im ersten Stock eine Wohnung von 5 Stuben nebst Zubehör, mit und ohne Stallung, bald oder Weihnachten zu beziehen.

Termin Weihnachten sind Gartenstraße No. 32 b. zwei Stuben und Küche zu vermieten.

Wegen Verlegung ist Dhlauerstr. No. 51 ein freundliches Quartier, 2 Stuben, Kabinett und Küche, billig zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Zu vermieten
Dhlauer Straße No. 53 der erste Stock und bald zu beziehen: ein großes Verkaufslokal mit Wohnung parterre und der 3te Stock zu Weihnachten. Auskunft im 2ten Stock.

Eine Wohnung
von 5 Stuben, Kabinett, Entree etc., im 3ten Stock, und 2 Stuben daselbst ohne Beigelaß, sind Tauenzienstraße No. 31 b (Neptun) zu vermieten, bald oder Weihnachten zu beziehen. Näheres parterre.

Zu vermieten
ist ein herrschaftliches Quartier, erster Stock, von 5 heizbaren Zimmern, Küche und Küchenscheube nebst Keller und Bodengelaß, zu Weihnachten zu beziehen: Oerthor, am Wäldchen No. 5.

Ungekommene Fremde.
In der gold. Gans: Sr. Königl. Hoh. Prinz Friedrich v. Preußen, von Düsseldorf; Hr. Kammerherr Landrath Baron v. Friesen, von Rammelburg; Hr. Graf v. Mensdorff, R. K. General der Kavallerie, Vice-Präsident des Hofkriegsrathes, Geh. Rath und Kammerherr, Hr. v. Jalliet, R. K. Major, Hr. Graf v. Mensdorff, R. K. Prem.-Rittmeister, Hr. v. Baumann, R. K. Rittmeister und Adjutant, sämtl. von Wien; Hr. v. Meyher, Meyher, Gen.-Lieutenant, Hr. v. Kager, Hauptm., beide von Berlin; Hr. Reichsgraf v. Gaschin, von Poln.-Grawarn; Hr. v. Stablowitz, Kammerherr, von Dlonie; Hr. Graf v. Kivilek, von Kobelnitz; Herr v. Dhlen-Adlerskron, Lieutenant, von Schweidnitz; Hr. Panewald, Direktor, von von Brieg; Hr. v. Dillwig, Kammerherr, von Leipe; Hr. Kral, Hr. Werner, Kaufleute, von Braunau; Hr. Kallisk, Privat-Sekretair, von Prie-

bisch; Hr. v. Knobelsdorf, Rittmeister und Adjutant, von Düsseldorf. — Im weißen Adler: Frau v. Dlarsta, von Kratau; Hr. v. Wachten, Kapitän, Hr. v. Kraak, Lieutenant, Hr. v. Reat, General-Lieutenant, Hr. v. Schwykowski, Garde-Oberst, sämtl. von Warschau; Hr. v. Schmitzen, Ober-Kriegs-Commissar, von Kopenhagen; Herr Gautier, Major, von Pless; Hr. Graf von Westarp, Lieutenant, von Potsdam; Herr v. Annerley, Rittmeister, Hr. Baron von Roge, von Rieder-Wegersleben; Hr. Dronzewski, Gutsbesitzer, a. d. G. H. Posen; Hr. v. Wilamowicz, von Poln.-Hammer; Hr. Kernich, Kaufm., von Bialystok; Herr Abt, Hüttenbeamter, von Königshütte; Herr Erner, Gutsbes., von Schabowalde; Herr Bigot, Hr. Langlois, Militär-Intendanten, von Paris; Hr. Baron v. Dhlen, von Gailisch; Hr. Weidenhoffer, Kaufm., von Pesth; Hr. Möck, Gutsbes., von Stradam; Herr v. Raven, Rittmeister, von Postelwitz. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Baron von Scherr-Thof, von Mosken; Hr. Hoffmann, Gutsbes., von Gläserdorf; Gutsbesitzerin Schubert, von Lissa; Hr. Hoffmann, Ingenieur, von Brieg; Hr. Jungmann, Hauptmann, von Schweidnitz; Hr. v. Paczenski, Geh. Justizrath, von Dels; Hr. v. Effenhardt, Lieutenant, von Reiffe. — Im gold. Zepter: Hr. Külle, Ob.-L.-Assessor, von West; Hr. Groß, Insp., von Görlitz; Herr Berka, Gutsbes., von Dupine. — Im gold. Baum: Hr. Mössler, Insp., von Postelwitz; Hr. Apt, Kaufmann, von Dztrowo; Hr. Apt, Kaufm., von Adelnau; Hr. Helm, Papierfabrikant, von Polgser. — Im blauen Hirsch: Hr. Reichert, Gutsbesitzer, von Kaltenhausen; Hr. v. Dwiecimski, von Pogawice; Hr. Einbild, Kaufm., von Kratau; Hr. Richter, Kaufmann, von Berlin; Herr Duono, Student, von Paris; Hr. Aubert, Partikulier, von Posen; Frau Kaufmann Schumann, aus Dbereschlesien. — In den drei Bergen: Baronin v. Pröck, von Steinau; Herr v. Hesse, Hauptm., von Berlin; Hr. v. Wiener, Kaufm., von Glog; Hr. Hartmann, Kaufmann, von Leipzig; Herr Steinisch, Inspector, von Zoben. — In zwei gold. Löwen: Hr. Schweiger, Bankier, von Reiffe; Hr. Schmidt, Fabrikant, von Neustadt. — Im Hôtel de Saxe: Hr. Kolb, Handl.-Commis, von Nikolsburg; Hr. Garrie, Kaufm., von Warschau. — Im deutschen Haus: Hr. v. Walewski, a. d. G. H. Posen; Hr. Ruskle, Lieutenant, von Elbena; Hr. v. Pofter, von Brieg; Hr. Albreich, Gutsbes., von Schönhaide; Herr von Szymanowski, Lieutenant, von Paris; Herr Du Port, Gutsbes., von Langendorf; Herr v. Puchner, R. K. Hauptm., von Wien; Hr. Mufchner, Rittm.-Direktor, von Karlsruh; Hr. Ruskle, Sekretair, von Trachenberg; Frau Kaufm., Pawlikowska, von Bromberg. — Im weißen Hof: Hr. Göhrte, Lagerreth-Insp., von Rosel; Hr. Guttmann, Kaufm., von Wartenberg; Hr. Martini, Hr. Krüger, Kaufleute, von Krotoschin. — Im Hirschfeld, Kaufm., von Miltitz. — Im weißen Storch; Hr. Kempner, Kaufm., von Prastke; Hr. Holländer, Kaufm., von Loslau; Hr. Sobel, Kaufm., von Kempen. — Im Kronprinz: Hr. v. Leipziger, Fabrik-Direktor, von Efersdorf. — In der Königs-Krone: Hr. Ruprecht, Kandidat, von Striegau. — Im Privat-Lögis: Frau Majorin v. Wiersbowski, von Stolpe, Herr Dattenhofer, Kaufm., von Landeshut, Herr v. Thun, Landrath, von Streblitz, Hr. Egerlin, Sekretair der General-Commission, von Posen, sämtl. Schweidnitzerstr. No. 5; Hr. Unger, Hr. Urbach, Kaufm., von Krotoschin, Karlsstr. No. 31; Hr. Kröner, Kaufm., von Bojanowo, Hr. Neumann, Herr Kröner, Kaufm., von Ramiß, Herr Karpel, Pandlungs-Commis, von Prag, sämtl. Karlsstr. No. 30; Fräulein v. Wittern, von Dresden, Kegeberg No. 9; Hr. Dr. Wiesner, Kreis-Physikus, Domstraße No. 16; Hr. Sorisch, Gutsbes., von Herrnsdorf, Schmiedebrücke No. 49; Herr Kinkel, Student, von Bonn, Albrechtsstraße No. 55.

Druck und Verlag von **W. G. Korn.**

Universitäts-Sternwarte

1846.	Barometer.	Thermometer.			Wind.		Luftfeuchte.
		inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Richtung.	St.	
1. Octbr.	3.	2.					
Morgens 6 Uhr.	27" 9,44	+ 13,80	+ 11,2	1,4	DED	5	überwölkt
Nachm. 2 "	9,76	+ 16,40	+ 17,6	5,4	DED	37	halbheller
Abends 10 "	9,18	+ 15,15	+ 13,0	1,8	D	6	heiter
Minimum	9,18	+ 13,80	+ 11,2	1,4		1	
Maximum	10,04	+ 16,40	+ 18,2	5,4		40	

Temperatur der Air: + 12,6